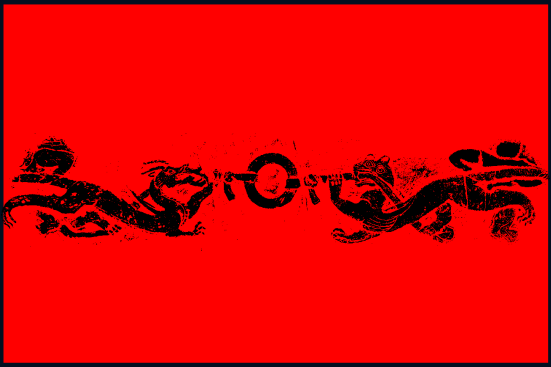
Martin Hanke

Geschichtsschreibung im Spannungsfeld zwischen Zentrale und Region am Beispiel der Jin-Dynastie (265–420)



Hamburger Sinologische Schriften

Martin Hanke

Geschichtsschreibung im Spannungsfeld zwischen Zentrale und Region am Beispiel der Jin-Zeit (265–420)

Hamburger Sinologische Schriften 6

Umschlagbild:
Wettstreit zwischen Tiger und Drache um einen Jadering
(Relief aus einem Grab in Hejiang, Sichuan, Han-Zeit).

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme
Ein Titeldatensatz für diese Publikation ist bei der Deutschen Bibliothek erhältlich.
ISSN 1615-9268
ISBN 3-935664-05-9

© 2002. Hamburger Sinologische Gesellschaft e.V., Hamburg
1. Auflage. Alle Rechte vorbehalten
Redaktion und Satz: Dorothee Schaab-Hanke und Martin Hanke
Druck und Bindung: REPRO LÜDKE Digital GmbH, Hamburg
Printed in Germany

Inhalt

Vorbemerkung **9**

1 Einführung **11**

2 Die Palastbibliothek als die für Geschichtsschreibung zuständige Behörde **15**

2.1 Die Palastbibliothek und ihre Arbeitsweise 16
2.1.1 Die Entwicklung der Palastbibliothek vor der Jin-Zeit 16
2.1.2 Die Palastbibliothek während der Jin-Zeit 24
2.1.3 Die Aufarbeitung der Bücher aus der Grabbibliothek von Jijun durch Mitarbeiter der Palastbibliothek 47

2.2 Die historiographischen Projekte im Rahmen der Palastbibliothek 61

3 Chronistik als Waffe im Kampf höfischer Cliquen um die Macht **87**

3.1 Chen Shou 陳壽 und seine »Beschreibung der Drei Staaten«, *Sanguo zhi* 三國志 88

3.1.1 Der Historiker Chen Shou als aktiver Hofbeamter 89
3.1.2 Chen Shous *Sanguo zhi* als Aufruf zur Einheit Chinas 114
3.1.3 Das *Sanguo zhi* als Chen Shous Kampfansage an regierungsfeindliche Cliquen 131

3.2 Die Ost-Jin als Zeit der annalistischen Chronistik 151

3.2.1 Sun Sheng 孫盛 und seine Chroniken der Wei- und der Jin-Dynastie, *Weishi chunqiu* 魏氏春秋 und *Jin yangqiu* 晉陽秋 152
3.2.2 Xi Zuochi 習鑿齒 und seine »Chronik der Han und Jin«, *Han Jin chunqiu* 漢晉春秋 170
3.2.3 Yuan Hong 袁宏 und seine »Chronik der Späteren Han«, *Hou Han ji* 後漢紀 183

4 Biographik als Ausdruck der Eigenständigkeit gegenüber der Zentrale 199

4.1 Familiäre Biographik – Von der Nachahmung zur Rolle des Vorreiters 202

4.1.1 Genealogien und Biographiensammlungen 203
4.1.2 Einzelbiographien 223

4.2 Regionale Biographik – Von der staatlichen Propaganda zur regionalen Selbstdarstellung 268

4.2.1 Die frühen Sammlungen (Spätere Han bis West-Jin) 278
4.2.2 Die Sammlungen der Ost-Jin 318

5 Zusammenfassung und Schlußfolgerungen 343

6 Bibliographie 353

6.1 Ältere Werke und Sammlungen (in ostasiatischen Sprachen) 353
6.2 Moderne Nachschlagewerke (in chinesischer Sprache) 360
6.3 Sekundärliteratur (in ostasiatischen und westlichen Sprachen) 360

Vorbemerkung

Die Fertigstellung der bei der Universität Hamburg eingereichten Fassung meiner Dissertation liegt mittlerweile mehr als acht Jahre zurück. Ich hatte mir zum Ziel gesetzt, für die Veröffentlichung nicht nur kleinere Fehler zu bereinigen, sondern den übersetzten Texten die chinesischen Vorlagen beizugeben sowie Namen und wichtige Begriffe mit Zeichen zu versehen. Da ich jedoch nach meiner Disputation Ende Juni 1994 mehrere Jahre lang meine Energie überwiegend in den Aufbau eines Versandhandels für sinologische Fachliteratur aus der VR China, Hongkong und Taiwan investiert habe, zog sich die Publikation der Dissertation immer weiter hinaus.

Auch wenn in der nunmehr vorliegenden überarbeiteten Version Ergebnisse der nach 1993 publizierten Fachliteratur nicht mehr von mir eingearbeitet wurden, habe ich aus der Kenntnisnahme seither erschienener Untersuchungen den Eindruck gewonnen, daß zu den von mir untersuchten Themen wenig Grundlegendes publiziert wurde, so daß es mir gerechtfertigt zu sein scheint, die Arbeit trotz der Verzögerung in einer inhaltlich weitgehend unveränderten Form einem an der frühen chinesischen Historiographie interessierten Fachpublikum vorzulegen.

Mein Dank gilt der Universität Hamburg für das mir gewährte Promotionsstipendium, das es mir erlaubte, mich nach Abschluß der Magisterarbeit ganz auf das von mir gewählte Forschungsgebiet zu konzentrieren.

Meinem Doktorvater, Prof. Dr. Hans Stumpfeldt, möchte ich dafür danken, daß er schon früh während des Studiums mein Interesse an chinesischer Historiographie erkannte und mich immer wieder darin bestärkte, meinen Blick immer zunächst auf die Quellen selbst zu lenken, um bei deren Untersuchung eigene Fragen zu entwikkeln, bevor ich über die Lektüre von Sekundärliteratur andere Fragestellungen in meine Überlegungen einbezog. Ebenfalls sehr herzlich danke ich ihm dafür, daß er es sich nicht nehmen ließ, meine Arbeit mehrfach sorgfältig korrekturzulesen.

Ferner danke ich Prof. Dr. Zhang Guogang (Tianjin, Nankai University) für interessante Gespräche während seines Aufenthalts an der Universität Hamburg und die Beschaffung mehrerer für meine Untersuchung der regionalen Biographiensammlungen sehr wichtiger, damals in Deutschland nicht erhältlicher Bücher.

Besonders danken möchte ich auch meinen Verwandten und Freunden, die mich während der Entstehung dieser Arbeit stets unterstützend und ermutigend begleitet haben: meinem – inzwischen verstorbenen – Vater, Friedrich Hanke, und meiner Mutter, Elke Hanke, die mich beide während meines ganzen Studiums und auch danach mit ganzer Kraft unterstützt haben, und, ebenso wie mein Schwiegervater Helmut Schaab und mein langjähriger Freund und Kommilitone Hans Schröder, mehrere Versionen meiner Arbeit korrekturgelesen haben. Und schließlich danke ich Dorothee Schaab-Hanke, meiner lieben Frau, die sich der Mühe unterzo-

gen hat, während der verschiedenen Entstehungsphasen der Arbeit den gesamten Text immer wieder mit wachem Blick zu lesen und vor allem die »richtigen« Fragen zu stellen.

Hamburg, den 26. Juni 2002

1 Einführung

Im Mittelpunkt der Arbeit steht die Historiographie der Jin 晉-Zeit. Dabei geht es in erster Linie darum, den Historiker im Rahmen der zentralen politischen, geistigen und kulturellen Strömungen seiner Zeit zu betrachten und ein Bild von seinem Selbstverständnis und seinen Zielsetzungen zu erhalten.

Die Entscheidung dafür, als zeitlichen Bezugspunkt dieser Arbeit gerade die Jin-Dynastie zu wählen, war in erster Linie durch die besondere politische Konstellation jener Zeit bedingt, die mit einer Blüte der Geschichtsschreibung verbunden war, wie sie nach dem Ende jener Epoche jahrhundertelang nicht wieder erreicht wurde. Zum besseren Verständnis der Machtverschiebungen zwischen Zentrale und Region, die sich während jener Zeit vollzogen, soll zunächst ein Überblick über die wichtigsten politischen Entwicklungen dieser Epoche gegeben werden.

Nach der Absetzung des letzten Kaisers der Hou Han 後漢, der »Späteren Han-Dynastie«, im Jahr 220 n. Chr. war das chinesische Reich in die drei Teilstaaten Wei 魏, Shu 蜀 und Wu 吳 zerfallen, weshalb man die darauffolgende Zeit auch als Sanguo 三國-Zeit, »Zeit der Drei Staaten«, bezeichnet. Der Familie Sima 司馬, die seit Ende der 240er Jahre die eigentliche Macht im nördlichen Teilstaat Wei innehatte, gelang es schrittweise, den Zustand der Teilung Chinas zu überwinden. Zunächst unterwarf Sima Zhao 司馬昭 im Jahr 263 den südwestlichen Teilstaat Shu, dann zwang dessen Sohn Sima Yan 司馬炎 den letzten Wei-Kaiser zur Abdankung und rief zwei Jahre später die Jin-Dynastie aus. Im Jahr 280 wurde dieser Prozeß dann mit der Unterwerfung auch des südöstlichen Teilstaates Wu abgeschlossen. Damit waren die beiden Südregionen nach mehreren Jahrzehnten der Eigenstaatlichkeit wieder zur Provinz geworden.

Das wiedervereinte Reich hatte jedoch kaum Zeit, wieder zu einer Einheit zusammenzuwachsen, da nur wenig mehr als zwanzig Jahre später zunächst große Gebiete im Südwesten des Reiches unter nichtchinesische Herrschaft kam, dann sogar die bisherige Hauptstadt Luoyang 洛陽 von Nomadenvölkern eingenommen und der Kaiser getötet wurde. Die bisherige staatliche Ordnung brach zusammen, und eine Völkerwanderung aus dem bisher dominierenden Norden setzte Richtung Süden ein, mit der Folge, daß der bisher bevölkerungsarme Südosten einen Entwicklungsschub erlebte. Sima Rui 司馬睿, einem entfernten Verwandten des bisherigen Kaisers, gelang dort im Jahr 317 eine Restauration der Dynastie. Da die neue Hauptstadt Jiankang 建康 im östlichen Teil des ehemaligen Reiches lag, wird die zweite Phase der Jin-Dynastie zur Unterscheidung von der ersten, die unter dem Namen Xi Jin 西晉, »West-Jin«, bekannt ist, als Dong Jin 東晉, »Ost-Jin«, bezeichnet. Im Jahr 346 gelang unter einem der Nachfolger Sima Ruis die Rückeroberung des Südwestens.

Der Norden blieb jedoch von nun an trotz immer wieder einsetzender Versuche des Südens, militärisch gegen die dortigen Regime vorzugehen, unter der Herrschaft von Fremdvölkern. Die Herrscher der West-Jin hatten es von Beginn an als Erfolg verbuchen können, daß sie das Gebiet der Wei durch die Eroberung von Shu erweitert hatten, und es war nur noch eine Frage der Zeit, bis sie das Reich wieder unter ihrer Führung einigen konnten. Dagegen sah sich die Führung der Ost-Jin immer wieder der Forderung ausgesetzt – vor allem von seiten der Familien, deren Besitzungen im Norden lagen – doch endlich ernstgemeinte Anstrengungen zu unternehmen, um die einstige Größe des Reiches wiederherzustellen. Versuche der Ost-Jin, Territorien zurückzugewinnen, hatten wiederum eine Stärkung der Macht der Militärs im Staate zur Folge, so daß die Hauptgefahr für die Herrscherfamilie nun nicht mehr darin bestand, durch ein weiteres Vordringen der Fremdvölker vertrieben, sondern vielmehr darin, von Militärs abgesetzt zu werden. Eine derartige Situation wurde zu Beginn der 370er Jahre durch den vorzeitigen Tod des Thronprätendenten Huan Wen 桓溫 zunächst abgewendet. Fünfzig Jahre später jedoch blieb dem letzen Herrscher der Ost-Jin dann keine andere Wahl, als Liu Yu 劉裕 – gewissermaßen als Belohnung für seinen langjährigen militärischen Einsatz – die Insignien der Macht zu übertragen, woraufhin dieser die (Liu 劉) Song 宋-Dynastie begründete.

Vereinfachend könnte man die politischen Machtverhältnisse während der Jin-Dynastie so charakterisieren: Während die Periode der West-Jin davon geprägt war, daß die einzelnen Regionen nach mehreren Jahrzehnten getrennter Entwicklung erneut dazu gezwungen wurden, sich einer Zentrale unterzuordnen, war während der Periode der Ost-Jin das ursprüngliche Staatsgebiet verloren, und die neue Hauptstadt lag in dem zuletzt eroberten Gebiet. Vor diesem Hintergrund kann es nicht verwundern, daß regionalistische und sogar antizentralistische Bestrebungen in dieser Zeit eine wichtige Rolle spielten.

Die Blüte der Historiographie, zu der es während der Jin-Dynastie nicht zuletzt infolge der Schwäche der Zentrale gekommen war, erstreckte sich auf die verschiedensten Bereiche historiographischer Literatur. Damals entstand eine ganze Reihe von Chroniken, im Auftrag des Staates ebenso wie aus privatem Interesse, deren Verfasser immer wieder ihre Werke als Podien nutzen, von denen aus sie zentrale Fragestellungen der Politik erörtern konnten. Auch die Biographik erlebte einen beispiellosen Aufschwung. Wohlhabende Familien ließen Biographien ihrer Mitglieder schreiben, um sie in Grabstelen einzugravieren oder zu veröffentlichen. Auch ließen sie Genealogien sowie Sammlungen von Biographien ihrer Mitglieder zusammenstellen. Biographiensammlungen über Bewohner einzelner Regionen wurden herausgegeben, aber auch über Personen, die als vorbildhaft im Sinne der ethisch-moralischen Maßstäbe jener Zeit angesehen wurden.

Gerade die Jin-Zeit bietet sich, angesichts der Fülle der während dieser Zeit entstandenen historiographischen Werke, für eine Untersuchung, die sich mit der Funktion bzw. den Funktionen von Geschichtsschreibung und der Rolle, die der Geschichtsschreiber dabei einnimmt, geradezu beispielhaft an. Zwar sind in den letzten Jahrzehnten mehrere Untersuchungen zu Einzelaspekten der frühen chinesischen Geschichtsschreibung erschienen, doch wurde meines Wissens bisher noch nie der Versuch unternommen, die Geschichtsschreibung einer bestimmten Epoche als Ganzes zu betrachten.[1]

In mehreren Arbeiten wurde die Frage untersucht, auf welche Weise einzelne Chroniken entstanden und auf welche unmittelbaren Vorlagen ihre Verfasser zurückgreifen konnten.[2] Ein anderer Ansatz bestand darin, ausgehend von den Inhalten einzelner Chroniken Rückschlüsse auf die Zielsetzungen ihrer Verfasser zu ziehen. So stand die Frage nach dem Bemühen des Historikers um Objektivität im Mittelpunkt einer Studie, bei der allerdings dem biographischen Hintergrund des Historikers selbst nur wenig Beachtung geschenkt wurde.[3] In zwei weiteren Arbeiten wurden ausgewählte Abschnitte von Werken herangezogen, von denen ausgehend Rückschlüsse auf die Intentionen der jeweiligen Verfasser gezogen wurden.[4] In einer

---

1 Nach Abschluß der Arbeit erschienen, vor allem in chinesischer Sprache, mehrere Artikel zu einzelnen Aspekten der Historiographie der Jin-Zeit, doch konnten diese von mir bei der Überarbeitung leider nicht mehr berücksichtigt werden. Auf zwei Sammlungen von Artikeln von Lu Yaodong 逯耀東 sei jedoch hingewiesen: *Wei Jin shixue ji qita* 魏晉史學及其他 und *Wei Jin shixue de sixiang yu shehui jichu* 魏晉史學的思想與社會基礎 , im Jahr 1998 als Bd. 1 bzw. im Jahr 2000 als Bd. 3 der Reihe Hutuzhai shixue lungao 糊塗齋史學論稿 bei Dongda tushu gongsi in Taibei erschienen.

2 Vgl. hierzu zum einen A. Fangs und E. G. Pulleyblanks Arbeiten zu verschiedenen Teilen des *Zizhi tongjian* 資治通鑒, wobei Fang das Werk selbst seinen Quellen gegenüberstellt, Pulleyblank dagegen die im Kommentar zitierten Werke dazu nutzt, um nach Quellen des *Jiu Tang shu* 舊唐書 zu fragen. D. C. Twitchett (2) untersucht das Musikkapitel des *Jiu Tang shu* auf seine Quellen hin. Während G. W. Wang den Entstehungsprozeß der *Jiu wudai shi* 舊五代史 beschrieb, analysierte H. L. Chan die vielfältigen Bemühungen von Historikern, Material über die Jin 金-Dynastie zusammenzutragen, um auf dessen Grundlage eine Geschichte dieser Dynastie abfassen zu können.

3 Vgl. H. Bielenstein (1), S. 20–81, zur Historiographie des *Hou Han shu* von Fan Ye 范曄.

4 M. C. Rogers hat in seiner Untersuchung von *juan* 113–114 des *Jin shu* 晉書, der »Chronik des Fu Jian 苻堅«, gezeigt, daß Fang Xuanling 房玄齡 und seine Mitarbeiter bei der Kompilation des heutigen *Jin shu* dieselben politischen Konzepte anwandten, die sie auch in ihren Throneingaben zum Ausdruck gebracht hatten. Da Kaiser Tang Taizong 唐太宗 (reg. 626–649) sich sehr für dieses Werk interessierte, versuchten sie offenbar auch auf diese Weise, ihn von einem ihrer Ansicht nach gefährlichen Feldzug gegen Korea abzubringen. Vgl. M. C. Rogers (1), Prolegomena, v.a. S. 40–50, und D. McMullen, S. 169–170. Dagegen stellte J. M. Streffer in seiner Untersuchung von *juan* 86 des *Hou Han shu*, der »Beschreibung der Fremdvölker des Südens und Südwestens« heraus, daß Fan Ye in diesem Abschnitt seines Werkes die Nicht-Chinesen innerhalb des Reichsgebietes nicht vom Standpunkt des Reiches und seinen Interessen aus beschrieben, sondern stattdessen deren Traditionen sowie die regionalen Besonderheiten der Regionen in den Vordergrund seiner Darstellung gerückt hat. Vgl. Streffer, S. 14–75.

rein statistischen Untersuchung, in der die biographischen Teile zweier Geschichtswerke zum gleichen Zeitabschnitt miteinander verglichen wurden, wurde untersucht, worin sich die von den Verfassern bei der Zusammenstellung angelegten Bewertungsmaßstäbe unterschieden.[5] In einer Monographie schließlich wurde versucht, Leben und Werk eines einzelnen Historikers in Beziehung zu den politischen Veränderungen in seiner Zeit zu setzen.[6]

Im folgenden sei der Versuch unternommen, die verschiedenen Formen von Geschichtsschreibung und deren Zielsetzungen zwischen dem Anfang des ersten und dem Beginn des fünften Jahrhunderts in China als Ausdruck der Zeit, in der und für die sie geschrieben wurden, zu begreifen und sie im Zusammenhang zu untersuchen. Dabei wird zunächst die Palastbibliothek als die damals für die Geschichtsschreibung zuständige Behörde auf ihren Aufbau und ihre Funktion hin untersucht. Mehrere Chroniken zur Geschichte des Reiches werden im folgenden vor dem Hintergrund ihrer Entstehungsgeschichte, d. h. unter Einbeziehung der Biographien ihrer Verfasser, betrachtet. Den abschließenden und auch umfangreichsten Teil der Arbeit bilden Untersuchungen zu mehreren biographischen Genres und deren Einfluß auf die Entwicklung der Historiographie.

---

5 Vgl. B. Katz-Biletzkys Untersuchung zu *Jiu wudai shi* und *Xin wudai shi* 新五代史.

6 Vgl. die beiden Arbeiten von C. Y. Chen über den Historiker und Philosophen Xun Yue 荀悅, der in den letzen Jahrzehnten der Späteren Han das *Qian Han ji* 前漢紀, »Chronik der (Früheren) Han«, verfaßt hat.

5 Zusammenfassung und Schlußfolgerungen

Das Ziel der Arbeit bestand darin, die wichtigsten Formen der Geschichtsschreibung, die während der Jin-Dynastie verfaßt wurden, auf die Frage hin zu untersuchen, welche Absichten die Historiker jener Zeit mit ihren Werken verfolgten.

Zunächst habe ich versucht, mir einen Überblick in die Arbeit der Palastbibliothek, *mishu*, zu verschaffen, jener Behörde, in der Historiker in offiziellem Auftrag tätig waren. Bei der Untersuchung der im Rahmen dieser Behörde durchgeführten historiographischen Projekte wurde deutlich, daß die Reichsführung zwar Interesse daran hatte, daß in Form der »Kaiserlichen Tagebücher«, *qiju zhu*, kontinuierlich Aufzeichnungen über wichtige Vorgänge bei Hofe gemacht und auf deren Grundlage von Zeit zu Zeit annalistische Chroniken angefertigt wurden, aber die Abfassung der für die Chroniken benötigten Biographien weitgehend Privatleuten überließ. Auch ließ sich zeigen, daß die in der Palastbibliothek angestellten Historiker die kaiserlichen Archive auch für ihre privaten Projekte nutzen konnten und ihnen überhaupt weitgehende Handlungsfreiheit bei der Abfassung ihrer Werke gewährt wurde.

In der Späteren Han- und auch in der Sanguo-Zeit unterlag das Abfassen von Geschichtswerken, die sich auf den Staat als Ganzes bezogen, weitgehend der Kontrolle durch die Staatsführung. Ganz anders stellt sich die Situation während der Jin-Zeit dar: Selbst Historiker, die in der Palastbibliothek angestellt waren, sahen sich keineswegs nur als Befehlsempfänger ihrer Vorgesetzten. Sie verstanden sich vielmehr als eigenverantwortliche Verfasser, die sich trotz ihrer relativ niederen Stellung in ihren Werken engagiert zu Wort meldeten. Dieses Selbstverständnis des Historikers wurde am Beispiel von Chen Shou deutlich, der während der West-Jin die »Beschreibung der drei Staaten (der Sanguo-Zeit)«, das *Sanguo zhi*, schrieb. Mit seinem Werk unterstützte er die von einer einflußreichen Persönlichkeit bei Hofe vertretenen Positionen und mischte sich auf diese Weise in einen Machtkampf zwischen verfeindeten höfischen Cliquen ein.

Als Beispiele für Historiker, die ihre Werke außerhalb des Hofes abfaßten, wurden drei Chronisten aus der Zeit der Ost-Jin angeführt. Sun Sheng schrieb sowohl eine »Chronik der Wei«, *Weishi chunqiu*, als auch eine »Chronik der Jin«, *Jin yangqiu*. Da die Familie Sima als die Herrscherfamilie der Jin-Dynastie bereits während der letzten beiden Jahrzehnte der Wei-Dynastie eine wichtige Rolle im Staat spielte, bevor sie im Jahr 265 dann offiziell die Macht übernahm, bot sich Sun Sheng mit der Darstellung dieser Übergangszeit die Möglichkeit, seinen Lesern dadurch, daß er die Vorgänge jeweils aus unterschiedlicher Sicht wiedergab, aufzuzeigen, auf wie tönernen Füßen politische Legitimierung stehen konnte. Xi Zuochi ging sogar noch einen Schritt weiter, indem er in seiner »Chronik der Han und Jin«, *Han Jin chunqiu*,

eindeutig gegen die erstmals von den Wei praktizierte Praxis Stellung bezog, den letzten Herrscher der Vorgänger-Dynastie zur Abdankung zu zwingen. In Yuan Hongs »Chronik der Späteren Han«, *Hou Han ji*, spielten die Legitimierungsversuche der Herrscher keine vergleichbare Rolle. Stattdessen stellte er immer wieder die Frage, welche Qualifikationen ein Kaiser eigentlich aufweisen müsse, um den mit seiner hohen Stellung verbundenen Anforderungen gerecht werden zu können, in den Mittelpunkt seiner Überlegungen.

Alle drei Historiker fügten jeweils an geeigneter Stelle Diskurse in ihre Chroniken ein, in denen sie zu bestimmten Themen Stellung nahmen. Darin übten sie Kritik an Verhaltensweisen oder Entscheidungen des Kaisers bzw. seiner Beamten, die sie zuvor im Text beschrieben hatten, und machten Vorschläge zur Behebung von Mißständen. Indem sie in ihren Werken vorgaben, sie wollten vornehmlich den in den konfuzianischen Klassikern vertretenen Prinzipien wieder zum Sieg verhelfen, sicherten sie sich zumindest die Unterstützung der zivilen, an eben diesen Schriften ausgebildeten Beamtenschaft. Ob sie mit ihren Chroniken dem gebildeten Hofbeamten Direktiven an die Hand geben wollten, anhand derer er auf den Kaiser positiv einwirken konnte, oder ob sie sich sogar erhofften, mit ihren Werken den Kaiser unmittelbar ansprechen und ihm auf diese Weise neue Einsichten nahebringen zu können, muß offenbleiben. Die Tatsache, daß diese Historiker in ihren Werken Ratschläge erteilten, die – sofern sie angenommen würden – Auswirkungen auf den gesamten Staat hätten, spricht zumindest dafür, daß sie trotz ihrer niederen Stellung ein ausgeprägtes Selbstbewußtsein gehabt haben müssen.

Bei der Untersuchung der Biographik mußte eine völlig andere Methode gewählt werden als bei der Chronistik. Da nur von wenigen in der Jin-Zeit entstandenen biographischen Arbeiten Einzelheiten über ihre Verfasser und die näheren Umstände ihrer Entstehung bekannt sind, wurde das einzelne Werk nicht in den Mittelpunkt der Betrachtung gestellt, sondern lediglich als Repräsentant derjenigen biographischen Gattung behandelt, der es sich zurechnen ließ. Untersucht wurden mehrere Formen familärer sowie regionaler Biographik. Um die Bedeutung, die der Biographik in der Jin-Zeit zukam, besser einschätzen zu können, wurde dabei der gesamte Zeitraum von der Entstehung der ersten Texte einer Gattung während der Späteren Han bis zum Ende der Ost-Jin berücksichtigt. Die Einbeziehung einiger gut erhaltener Werke aus dem 2. und 3. Jh. in die Untersuchung machte es möglich, ein umfassenderes Bild von den Besonderheiten der zu diesen Gattungen gehörigen Texte und deren Entwicklung zu erhalten als dies allein auf der Basis der während der Jin-Zeit entstandenen Texte möglich gewesen wäre. Wie sich anhand der Gesamtübersicht über die während der verschiedenen Zeitabschnitte entstandenen Biographien und Biographiensammlungen zeigen ließ, belegt sodann allein die Viel-

zahl an Fragmenten biographischer Literatur, daß die Jin-Zeit als eine Blütezeit der Biographik anzusehen ist.

Die biographischen Gattungen waren, wie am Beispiel der regionalen Biographiensammlungen gezeigt werden konnte, keineswegs starre Gebilde. Mit der Zeit änderte sich auch ihre Funktion. Stand die Kompilation dieser Sammlungen während der Zeit der Späteren Han noch ganz im Dienste der Propagierung der Staatsdoktrin, so wurden während der Ost-Jin Werke dieser Gattung abgefaßt, die eindeutig Propagandaschriften zugunsten einzelner Regionen waren und die zum Teil sogar gegen die Machtansprüche des Staates gerichtet waren.

Daraus, daß sich Historiker der Jin-Zeit die Freiheit herausnehmen konnten, sich in ihren Chroniken Gedanken über die Frage nach der Legitimität eines Herrschers zu machen oder auch die Eigenständigkeit ihrer Heimatregion gegenüber der Zentrale herauszustreichen, läßt sich entweder der Schluß ziehen, daß die politische Führung keine Möglichkeit hatte, die Entstehung derartiger Werke wirkungsvoll zu unterbinden, oder aber, daß sie es gar nicht für notwendig hielt, die Geschichtsschreibung stärker zu reglementieren.

Bedenkt man, daß sowohl Sima Rui als der Begründer der Ost-Jin als auch die beiden dominierenden Politiker der 2. Hälfte des 5. Jhs, Huan Wen und Liu Yu, großen Wert auf die Abfassung neuer Chroniken legten, dann scheidet die zweite Erklärungsmöglichkeit jedoch wohl von vornherein aus. Vielmehr machte es gerade die extreme Schwäche der Zentralmacht unter den Jin möglich, daß die nichtoffizielle Geschichtsschreibung damals eine Blütezeit erfahren konnte und Entwicklungstendenzen zur vollen Entfaltung kamen, die bereits in der Zeit der Späteren Han, als Werke dieser Gattungen aufkamen, angelegt waren. Daß sich für die verschiedenen Formen der Biographik nach einer Zeit von mehr als dreihundert Jahren mit dem Ende der Jin sodann kein einziges Beispiel mehr finden läßt, spricht dafür, daß die Ursachen für deren plötzliches Fehlen in gesellschaftlich-politischen Veränderungen zu suchen sind.

In der Frage, worin sich die politische Situation des Herrschers zu Beginn der (Liu) Song grundlegend von derjenigen unterschied, mit der sich die Dynastiegründer seit der Späteren Han-Zeit jeweils konfrontiert sahen, bieten die Kriterien, die in den Augen von Chronisten der Jin-Zeit wichtig für die Legitimation einer Dynastie waren und die deshalb von ihnen ausführlich erörtert wurden, keine geeigneten Anhaltspunkte. Diese Kriterien, nämlich zum einen die Frage, ob die Herrscher der neuen Dynastie über Gesamtchina zu gebieten vermochten oder nicht, zum anderen, ob sie der gleichen Familie entstammten wie die Herrscher der bisherigen Dynastie und somit nur eine »Restauration« betrieben oder aber den letzten Kaiser der Vorgängerdynastie zum Rücktritt gezwungen hatten, um selbst an die

Macht zu gelangen, ließen sich in gleicher Weise bereits auf die Vorgänger der (Liu) Song anwenden.

In einem wesentlichen Aspekt unterschied sich Liu Yu als der Begründer dieser Dynastie allerdings von seinen Vorgängern: Anders als sie entstammte er weder dem Adel noch der Schicht der Großgrundbesitzer, was ihm eine literarische Ausbildung und damit den regulären Weg an den Hof ermöglicht hätte. Daß er dennoch bei Hofe aufsteigen konnte, hatte er vor allem seinen militärischen Leistungen zu verdanken. Daher war er wohl auch nicht wie seine Vorgänger dazu gezwungen, sich der Gentry gegenüber gefällig zu zeigen und deren Privilegien nach seiner Machtergreifung unangetastet zu lassen. Zwar führte auch er, wie schon zweihundert Jahre vor ihm Liu Bei als der Begründer des Sanguo-Staates Shu, seine Herkunft auf die Kaiserfamilie der Früheren Han zurück, doch während es bei Liu Bei immerhin nur ein Zeitraum von 350 Jahren war, der zwischen dem Tod des von ihm als Ahnen reklamierten Liu und der eigenen Machtergreifung lag, betrug die zeitliche Distanz in seinem Fall über 600 Jahre. Insofern hatte die Angabe des »Ahnen« wohl vor allem symbolischen Charakter und sollte seine Dynastie in die geistige Nachfolge der Früheren Han stellen; Zugehörigkeit zur Gentry zu demonstrieren, war hingegen sicher nicht bezweckt.

Bedenkt man, daß die Auftraggeber der verschiedenen Gattungen der Biographik während der Jin-Zeit überwiegend unter den Mitgliedern der Gentry zu finden sind, dann wirken die hierauf bezogenen rigorosen Vorschriften, die Liu Yu im Zuge der Vorbereitung seines Staatsstreichs durchsetzte, sobald seine Stellung bei Hofe weit genug gefestigt war, wie eine Kriegserklärung an eben diese Schicht. Da, wie im Verlauf der Arbeit deutlich wurde, die Historiker fast ausnahmslos aus der Gentry stammten und sich auch als deren Sprachrohr verstanden, wird verständlich, daß Liu Yu als »Aufsteiger« großen Wert darauf legen mußte, die von ihnen ausgehende und ihm möglicherweise feindlich gesinnte Propaganda der von alters her regional einflußreichen Familien seiner persönlichen Kontrolle zu unterstellen.

Die starke Verankerung des Historikers in der Gentry bietet jedoch nicht nur eine Erklärung für das plötzliche Versiegen der privaten Biographik mit dem Ende der Ost-Jin; in dieser Verankerung muß man vielmehr auch die Ursache für das Aufkommen ihrer verschiedenen Gattungen bald nach dem Beginn der Späteren Han sehen.

Am Beginn der Entwicklung standen zwei staatliche Maßnahmen: Kaiser Guangwu gab den Auftrag, für die einzelnen Regionen Sammlungen von Kurzbiographien über Menschen anzufertigen, deren Verhalten als mustergültig im Sinne der von der Staatsführung propagierten Moralvorstellungen gelten konnte. Grundlage dieser Sammlungen waren, wie gezeigt werden konnte, Inschriften, die von den *sanlao*, den eigens zur Durchsetzung dieser Moralvorstellungen aus dem Kreis der Gentry ausgewählten Ältesten, auf Ehrentafeln angebracht und in den Dörfern

aufgestellt worden waren. Ganz bewußt wurde hier in einer Zeit wiedererstarkender Zentralmacht versucht, die in den einzelnen Regionen dominanten Großgrundbesitzer in die Pflicht zu nehmen, indem man ihnen einerseits die Möglichkeit gab, einzelnen ihrer Mitglieder ein Denkmal zu setzen, sie auf diese Weise andererseits aber auch zum unmittelbaren Träger von Staatsideologie machte. Die Beschränkung auf überschaubare regionale Einheiten sollte der Bevölkerung dabei wohl die Identifikation mit den in der Sammlung beschriebenen Vorbildern erleichtern. Die Vorbildwirkung ließ sich hervorragend für die Formung von Jugendlichen instrumentalisieren, weshalb nicht verwundern kann, daß Werke dieser Art in den Regionalschulen Verwendung fanden, ja möglicherweise vor allem für diese abgefaßt wurden.

Guangwus Nachfolger, Kaiser Ming, versuchte auf andere Weise, die Herrschaft der Dynastie zu festigen. Er erteilte den Auftrag, eine Chronik über die Regierungszeit seines Vaters zu schreiben, in der dessen Kampf um die Macht in einer Weise dargestellt werden sollte, die keinen Zweifel an der Rechtmäßigkeit von dessen Vorgehen mehr zuließ. Gleichzeitig sollten Biographien verdienter ehemaliger Mitstreiter Guangwus abgefaßt werden. Damit rief er ein Projekt dynastischer Geschichtsschreibung ins Leben, das unter dem Namen *Dongguan Han ji* bekannt geworden ist und dessen kontinuierliche Fortsetzung dadurch gewährleistet wurde, daß während der gesamten Zeit der Späteren Han stets zahlreiche Historiker mit dessen Fortführung betraut waren. Auch hierbei ging es der Staatsführung offenbar darum, den Untertanen auf eindeutige Weise die geltenden Wertmaßstäbe kundzutun. Waren es bei den regionalen Biographiensammlungen Verhaltensmuster, die eingeübt werden sollten, so bestand das Ziel bei dieser einzigen autorisierten Chronik über die bisherige Herrschaftszeit der Dynastie darin, jeden eventuell aufkommenden Zweifel an deren Legitimität zu zerstreuen und außerdem am Beispiel von Biographien erfolgreicher Beamter aufzuzeigen, welche Eigenschaften als »karriereförderndd« angesehen wurden.

Ob die Staatsführung ihre mit diesem Projekt verfolgten Ziele tatsächlich erreichte, sei dahingestellt, doch in jedem Fall blieb es nicht ohne nachhaltige Wirkung. Mit der Wende vom 1. zum 2. Jh. lassen sich nämlich erstmals mehrere Biographieformen nachweisen, die in enger inhaltlicher wie formaler Beziehung zu den bei Hofe verfaßten Biographien stehen, jedoch auf Veranlassung der vornehmen Familien angefertigt wurden. Dabei ist von sekundärer Bedeutung, ob die an dem Projekt beteiligten Historiker selbst auf die Idee gekommen waren, ihre an der Abfassung von Biographien hoher Adliger und bedeutender Beamter des Reiches geschulten Fähigkeiten auch zum Nutzen ihrer Angehörigen und Freunde anzuwenden, oder aber einfach durch die Veröffentlichung der Geschichte über die Regierungszeit Kaiser Guangwus das Interesse in den wohlhabenden Familien an Biographien über ihre Mitglieder geweckt war. Auf jeden Fall hat sich die Gentry dieses neuen Medi-

ums, sobald sie sich seiner Verwendungsmöglichkeiten bewußt geworden war, innerhalb kürzester Zeit bemächtigt. So kam es innerhalb der wohlhabenden Familien innerhalb kurzer Zeit regelrecht in Mode, bald nach dem Tod eines ihrer Ansicht nach würdigen Angehörigen Biographien über ihn abfassen zu lassen.

Zwei Gattungen familiärer Einzelbiographik wurden damals vor allem verwendet: die in Grabstelen eingravierten Biographien, *mubei*, die sowohl für die diesseitige als auch für die jenseitige Welt bestimmt waren, und die *biezhuan* als eine Form der Biographie, die zwar sowohl für die Zeitgenossen als auch die Nachwelt verfaßt wurde, die jedoch letztlich ebenfalls in engem Zusammenhang zum Ahnenkult gesehen werden muß. Hinzu kamen zwei Gattungen kumulativen Charakters: familiäre Genealogien, *jiapu*, und familiäre Biographiensammlungen, *jiazhuan*. Beide dienten dazu, die Bande zwischen den sich immer weiter verzweigenden Ästen der vornehmen Familien enger zu knüpfen, wobei die Biographiensammlungen darüber hinaus Raum für die Aufnahme von Auszügen aus *biezhuan* oder den *mubei* boten. Verfasser dieser Texte waren entweder Angehörige oder Freunde der Familie.

Mit dem Aufkommen der verschiedenen Gattungen der Biographik hatten die Familien der lokalen Gentry Instrumentarien in die Hand bekommen, mit deren Hilfe sie nun aktiv dazu beitragen konnten, ihre eigene Bedeutung gegenüber der Zentrale hervorzuheben. Schon durch ihre Einflußnahme auf die Gestaltung der regionalen Biographiensammlungen hatten sie die Möglichkeit, zum Ausdruck zu bringen, daß moralisch vorbildhaftes Verhalten für ihre Mitglieder eine Selbstverständlichkeit darstellte und die Behörden deshalb kein Risiko eingingen, wenn sie aus ihrer Mitte heraus Kandidaten für die Beamtenlaufbahn auswählten. Mit den familiären Biographiensammlungen und Genealogien konnten sie nicht nur ihren gesellschaftlichen Status belegen, sondern auch die Kontinuität und Zuverlässigkeit, die in der Vergangenheit mit ihrem Namen stets verbunden waren, hervorheben. Deren Funktion bestand jedoch – und dies gilt ebenso für die *mubei* und *biezhuan* – durchaus nicht nur in der Pflege der Familientradition. Geschickt an die für Beförderungen zuständigen Behörden lanciert, diente sie dazu, Mitgliedern der Familie den Weg nach oben zu ebnen. Darüber hinaus kam ihnen bald eine weitere Funktion zu, die für die Geschichtsschreibung der drei nachfolgenden Jahrhunderte von entscheidender Bedeutung werden sollte. Kaum nämlich waren die *biezhuan* in Gebrauch gekommen, da bemächtigten sich die Historiker bei Hofe dieser Texte und machten sie zur Grundlage der Biographien in ihren eigenen Geschichtswerken.

Auf diese Weise waren die Angehörigen der lokalen Gentry in die Lage versetzt, durch Bereitstellung geeigneter Vorlagen das von ihren Mitgliedern in den Reichsgeschichten gezeichnete Bild entscheidend mitzugestalten. Bemerkenswert ist, daß die meisten der Personen, über die ein *biezhuan* überliefert ist, auch Biographien in den Reichsgeschichten haben. Das legte den Gedanken nahe, ob möglicherweise

sämtliche Biographien in Werken der offiziellen Geschichtsschreibung über die Zeit von den Späteren Han- bis zur Ost-Jin – vielleicht abgesehen von denen der höchsten Würdenträger, deren Biographien wohl immer von Historikern des Hofes abgefaßt worden sein dürften – auf der Basis der von den Familien abgefaßten Einzelbiographien geschrieben wurden. Anhand von Textvergleichen ließ sich diese Frage weitgehend bejahen, mit der Einschränkung, daß zumindest die kürzeren unter den Biographien über moralische Vorbilder wie »Pietätvolle Söhne« oder »Loyale Beamte« meist auf regionale Biographiensammlungen zurückgehen, die ja letztlich ebenfalls von der Gentry mitgestaltet wurden.

Soweit sich erkennen ließ, erfuhr das von den Historikern sowohl in der regionalen wie auch der familiären Biographik von der Gentry gezeichnete Bild im Laufe der Zeit einen Wandel. Während in den während der Späteren Han-Zeit verfaßten Biographien noch das Streben der Familien zum Ausdruck kommt, ihre Angehörigen so darzustellen, daß sie den von der Zentrale propagierten Normen entsprachen, findet man aus der Folgezeit auch Biographien von Personen, deren Charakter in diesem Sinne zweifelhaft erscheint und die sich vor allem dadurch auszeichneten, daß sie kontinuierlich an der Verwirklichung ihrer einmal gesteckten Ziele festhielten. In vielen *biezhuan* der späteren Zeit kommt ferner eine regelrechte Staatsverdrossenheit zum Ausdruck, und in mehreren regionalen Biographiensammlungen besonders der Ost-Jin findet man unverhohlene Kritik am Verhalten der regionalen Verwaltung, die ja von der Zentrale eingesetzt war.

Angesichts dieser in den Biographien zum Ausdruck kommenden Geisteshaltung mag man zunächst den Eindruck gewinnen, auch die Historiker der Gentry hätten in ihren Werken die gemeinhin als typisch für die Weltsicht der Gelehrten der Jin-Zeit angesehene Weltverneinung und Hinwendung zum Daoismus geteilt. Diese Vorstellung läßt sich jedoch nicht mehr aufrechterhalten, wenn man die Chroniken einiger Historiker der Jin-Zeit in die Untersuchung einbezieht, in denen sie eindeutig Stellung zu zentralen Fragen ihrer Zeit nahmen.

Chen Shou betonte mit seiner Chronik der Sanguo-Zeit die Notwendigkeit eines chinesischen Zentralstaates und lenkte den Blick gleichzeitig weg von der Zentrale hin zu den einzelnen Regionen, deren Kapazitäten seiner Ansicht nach zu wenig genutzt wurden. Die hauptsächliche Zielsetzung von Chen Shous Werk lag allerdings auf ganz anderem Gebiet: Er prangerte auf indirekte Weise die übergroße Macht der Kaiserinnnenfamilien an, die bei fast allen wichtigen Entscheidungen bei Hofe ihren Einfluß geltend machen konnten, da viele derjenigen Beamten, die Schlüsselpositionen in den Behörden innehatten, von ihnen abhängig waren. Diese Cliquen machte er dafür verantwortlich, daß Beamten wie ihm selbst, die sich dem Kaiser unmittelbar verpflichtet fühlten, trotz ihres Engagements weitgehend die Hände gebunden seien. Aus dem gleichen Grund wohl verdächtigte er sie, insgeheim

eine Usurpation vorzubereiten. Dagegen bemühte sich Chen Shou darum, auf die großartigen Leistungen aufmerksam zu machen, die vor allem von Beamten in mittleren Stellungen bei Hofe vollbracht worden seien und die dem Staat überhaupt erst das nötige Maß an Kontinuität und Stabilität verliehen hätten.

Als Sun Sheng, Xi Zuochi und Yuan Hong um die Mitte des 4. Jhs. – und damit knapp hundert Jahre nach Chen Shou – ihre Chroniken schrieben, mußten sie sich mit Huan Wen als einem neuen Typus von Thronprätendenten auseinandersetzen, und zwar dem des durch seine militärischen Erfolge übermächtig gewordenen regionalen Machthabers. Zwar stammte Huan Wen – anders als später Liu Yu – aus einer angesehenen Familie, doch mußte er den Historikern allein schon aus dem Grund suspekt sein, daß er seine Macht vor allem aus der Stärke seiner Truppen bezog. Insofern mußten sie fürchten, daß im Falle einer erfolgreichen Usurpation das Militär eine noch größere Rolle im Staat spielen würde als bisher. Schon jetzt wurden nach Ansicht dieser Historiker fast alle wichtigen Positionen bei Hofe von Begünstigten der Kaiser- bzw. der Kaiserinnensippen eingenommen, so daß fähigen Beamten aus dem Kreis der Gentry allenfalls noch mittlere Hofämter offenstanden. Alle drei Chronisten entwarfen ein Herrscherbild, das an den Idealen früherer Zeiten orientiert war. Unmittelbar mit einem solchen Herrscherbild verbunden war der Gedanke der Förderung »guter« Beamter durch den Staat. Diese dankten dafür wiederum mit Loyalität. Das Anrecht auf Loyalität – und das bringt Yuan Hong in aller Klarheit zum Ausdruck – habe jedoch seine Grenzen. Es ende spätestens da, wo die Belange der Familie dadurch beeinträchtigt würden.

Abschließend soll nun versucht werden, eine Antwort darauf zu geben, welche Rolle dem Historiker in dem Mächtespiel von Zentrale und Region zukam. Er selbst gehörte – und das gilt während der Jin-Zeit, aber auch schon in der Zeit seit dem Beginn der Späteren Han für fast alle Historiker – der lokalen Gentry an. Unabhängig davon, ob er im Anschluß an seine Ausbildung eine Beamtenlaufbahn rigoros ablehnte und sich um die Verwaltung des Landbesitzes seiner Familie kümmerte, niedere Stellungen in derjenigen Region antrat, in der diese Besitzungen lagen und er infolgedessen selbst Einfluß besaß oder aber den Weg an den Hof suchte, blieb er seiner Schicht immer eng verbunden.

Indem der Historiker Biographien – egal welcher Art – abfaßte, konnte er die Bedeutung der Gentry im allgemeinen und seiner eigenen Familie im besonderen herausstreichen. So konnte er einerseits sein Elitebewußtsein zum Ausdruck bringen und andererseits Propaganda bei Hofe zugunsten aufstiegswilliger Landsleute bzw. von Mitgliedern seiner Familie betreiben. Während die Leserschaft der Biographien in der Gentry sowie in den Reihen der – ebenfalls überwiegend der Gentry entstammenden Beamtenschaft – zu suchen ist, ist zu vermuten, daß sich der Historiker bei der Abfassung einer Chronik in erster Linie an die höfische Beamtenschaft wen-

den wollte, aber auch an den Herrscher, dem er seine Dienste als ein in der Tradition des Konfuzius stehender Ratgeber anbot. Nicht zuletzt auf diese Weise konnte er seinen Teil dazu beitragen, den Einfluß der Gentry auf den Hof zu verstärken. Einerseits stärkte er damit das Selbstbewußtsein der Beamtenschaft, andererseits wies er den Kaiser auf Gefahren hin, die von einem zu großen Einfluß der durch Verwandtschaft mit dem Kaiser oder der Kaiserin bzw. der durch ihre Truppen gestärkten regionalen Befehlshaber ausgingen. Sie behinderten – diese Ansicht geht aus zahlreichen Bemerkungen der Historiker in ihren Werken hervor – den unmittelbaren Austausch zwischen dem Kaiser und seiner Beamtenschaft, und sie hätten den Keil zwischen die Reichsführung und die in den einzelnen Regionen dominante Gentry getrieben, die ja schließlich die »Hundert Familien« und damit das eigentliche Volk darstellten. Aus diesem Grunde – so die Botschaft des Chronisten – sei es nötig, die Beziehung zwischen beidem neu zu regeln, und zwar mithilfe eines auf den Lehren des Konfuzius basierenden Wertesystems.

Gerade das Bemühen der Historiker, die Macht der Gentry zu stärken, dürfte nun die Entscheidung Liu Yus ausgelöst haben, entschieden gegen die private Geschichtsschreibung vorzugehen. Er veranlaßte diesen Schritt, noch ehe er sich selbst zum Nachfolger des letzten Kaisers der Ost-Jin ernennen ließ und damit die (Liu) Song-Dynastie begründete. Seine Beweggründe dabei lassen sich leicht erraten: Er konnte sicher sein, daß er als ein Emporkömmling in den Augen der Gentry sich nur mit Hilfe von Gefolgsleuten, die vom Bestehen seiner Dynastie abhängig waren, an der Macht würde halten können, nicht dagegen, indem er sich darum bemühte, sich die Gunst der Gentry durch Zugeständnisse zu »erkaufen«. Die Stellung der Gentry in den einzelnen Regionen war sowieso von der Zentrale kaum kontrollierbar, und wenn der aus ihrer Mitte hervorgehenden Beamtenschaft weitere Rechte eingeräumt wurden, konnte diese Liu Yus Pläne nur umso leichter vereiteln.

Überspitzt könnte man sagen, daß Liu Yu schließlich das Spannungsfeld aufhob, das seit dem Beginn der Späteren Han das Verhältnis zwischen Zentrale und Region prägte. Er verstärkte die Macht der Zentrale so weit, daß der Gentry keine andere Wahl blieb, als sich dieser bedingungslos unterzuordnen. Dieser Wandel hatte dann auch eine grundlegende Veränderung der Funktion der Geschichtsschreibung zur Folge. Durfte sich ein Historiker bislang selbst dann, wenn er sein Werk im Auftrag der Zentrale abfaßte, mit deren Billigung als Interessenvertreter der Gentry verstehen, so konnte er sich nach dem Ende der Ost-Jin nur dann historiographisch betätigen, wenn er seine Fähigkeiten ausschließlich in den Dienst der Dynastie stellte. Allein im Staatsauftrag hatte er die Möglichkeit, Chroniken zu schreiben, und selbst für die Anfertigung einer Grabbiographie bedurfte es nun der ausdrücklichen Genehmigung. An eine Weiterentwicklung der privaten Geschichtsschreibung war unter derart ungünstigen Bedingungen dann wohl kaum mehr zu denken.

6 Bibliographie

6.1 Ältere Werke und Sammlungen (in ostasiatischen Sprachen) [Anordnung nach Buchtiteln]

Bajia »Hou Han shu« jizhu 八家後漢書輯注, s. u. Zhou, Tianyou (1).

Baqiongshi jinshi buzheng 八瓊室金石補正, s. u. Lu, Zengxiang

Bai Kong liutie 白孔六帖, von Bai Juyi 白居易 (772–846), mit Ergänzungen von Kong Chuan 孔傳 (12. Jh.). Ausgabe von 1522 [Repr. Taipei: Xinxing, 1969].

Bei Qi shu 北齊書, von Li Baiyao 李百藥 (565–648). Beijing: Zhonghua, 1972.

Beishi 北史, von Li Yanshou 李延壽 (?–628). Beijing: Zhonghua, 1974.

Beitang shuchao 北堂書鈔, von Yu Shinan 虞世南 (558–638). *Jiaozhu*-Ausgabe, s. u. Kong, Guangtao

Biji xiaoshuo daguan 筆記小說大觀. Taipei: Xinxing shuju, 1960 ff..

Bu »Jin shu« jingji zhi 補《晉書》經籍志, s. u. Wu, Shijian (1)

Bu »Jin shu« yiwen zhi 補《晉書》藝文志, s. u. Ding, Guojun; Wen, Tingshi; Qin, Rongguang; Huang, Fengyuan

Bu »Nan Qi shu« yiwen zhi 補《南齊書》藝文志, s. u. Chen, Shu

Bu Sanguo yiwen zhi 補三國藝文志, s. u. Yao, Zhenzong (2)

Bu »Song shu« yiwen zhi 補《宋書》藝文志, s. u. Nie, Chongqi

Cefu yuangui 冊府元龜, von Wang Qinruo 王欽若 (962–1025). Ausgabe von 1642 [Repr. mit neuer Paginierung, Beijing: Zhonghua, 1960].

Chen shu 陳書, von Yao Silian 姚思廉 (?–637). Beijing: Zhonghua, 1972.

Chongwen zongmu 崇文總目, von Wang Yaochen 王堯臣 (1001–1056) u. a.. *Jishi* 輯釋-Ausgabe s. u. Qian, Tong

Chuci 楚辭. *Buzhu*-Ausgabe s. u. Hong, Xingzu; Übersetzung s. u. Hawkes, David

Zhugong jiushi 渚宮舊事, von Yu Zhigu 余知古 (Tang-Zeit). Pingjinguan congshu.

Chuxue ji 初學記, von Xu Jian 徐堅 (659–729) u. a.. Beijing: Zhonghua, 1962, 1980.

Da Dai liji 大戴禮記. *Jiegu*-Ausgabe s. u. Wang, Pinzhen; Übersetzung s. u. Wilhelm, Richard (3)

Daode jing 道德經. Zhuzi jicheng. Übersetzung s. u. Debon, Günther

Diaoyu ji 琱玉集. Guyi congshu.

Dongguan Han ji 東觀漢記. *Jiaozhu* 校注-Ausgabe, s. u. Wu, Shuping

Dunhuang shilu 敦煌實錄, von Liu Bing 劉昞 (Anfang 5. Jh.). Rekompilation s. u. Zhang, Zhu

Ershiwu shi 二十五史. Taipei: Yiwen, o. D.

Ershiwu shi bubian 二十五史補編. Shanghai: Kaiming shudian, 1936–1937.

Fangweng jiashi jiuwen ━, von Lu You ━ (1125–1209). Undatierte Manuskript-Ausgabe [Repr. Biji xiaoshuo daguan, Slg. 9, S. 395–521].

Fengsu tongyi 風俗通義, von Ying Shao 應劭 (Ende 2. Jh.). *Jiaozhu* 校注-Ausgabe s. u. Wang, Liqi (3)

Gaoseng zhuan 高僧傳, von Hui Jiao 慧皎 (497–554). Taishô shinshû daizôkyô (No. 2059).

Gaoshi zhuan 高士傳, von Huangfu Mi 皇甫謐 (212–282). Sibu beiyao.

Ganzhu ji 紺珠集 (Song-Zeit). Siku quanshu

Guben zhushu jinian 古本竹書紀年. *Jizheng* 輯證-Ausgabe, s. u. Fang, Shiming (2)

Gujin xingshi shu bianzheng 古今姓氏書辯證, von Deng Mingshi 鄧名世 (1134 fertiggestellt). Shoushan ge conghu.

»Gu xieben *Jin yangqiu?* canjuan« 古寫本《晉陽秋》?殘卷, in: *Tulufan chutu wenshu* 吐魯番出土文書, Bd. 4. Beijing: Wenwu, 1983, S. 199–208).

Guanzi 管子. Guoxue jiben congshu.

Guang hongming ji 廣弘明集, von Daoxuan 道宣 (596–667). Taishô shinshû daizôkyô (No. 2103).

Han Jin chunqiu 漢晉春秋, von Xi Zuochi 習鑿齒 (?–384). Rekompilationen s. u. Tang, Qiu, und Huang, Shi

Han shu 漢書, von Ban Gu 班固 (?–92) u. a., mit Kommentar von Yan Shigu 顏師古 (581–645). Beijing: Zhonghua, 1962. *Buzhu*-Ausgabe, s. u. Wang, Xianqian (2)

»*Han shu« yiwen zhi*《漢書》藝文志, *Zhushi huibian*-Ausgabe s. u. Chen, Guoqing

Han Tang dili shuchao 漢唐地理書鈔, s. u. Wang, Mo

Hanyuan 翰苑, von Zhang Chujin 張楚金 (Nachwort datiert auf 660 n. Chr.). Manuskript-Ausgabe des als einziges noch erhaltenen 30. Kapitels. [Repr. Kyôtô: Teikoku daigaku bungaku bu, 1921].

Hongming ji 弘明集, von Seng You 僧祐 (445–518). Taishô shinshû daizôkyô (No. 2102).

Hou Han ji 後漢紀, von Yuan Hong 袁宏 (328–376). *Jiaozhu* 校注-Ausgabe, s. u. Zhou, Tianyou (2).

Hou Han shu 後漢書, von Fan Ye 范曄 (398–446), mit Kommentar von Li Xian 李賢 (653–684); Monographien (*zhi* 志), von Sima Biao 司馬彪 (?–306), mit Kommentar von Liu Zhao 劉昭 (6. Jh.). Beijing: Zhonghua, 1965. *Jijie* 集解-Ausgabe, s. u. Wang, Xianqian 王先謙 (3)

Hou Han shu 後漢書, von Hua Qiao 華嶠 (?–293). Rekompilation s. u. Zhou, Tianyou (1)

Hou Han shu 後漢書, von Xie Cheng 謝承 (3. Jh.). Rekompilation s. u. Zhou, Tianyou (1)

Hou Han yiwen zhi 後漢藝文志, s. u. Yao, Zhenzong (1)

Huayang guozhi 華陽國志, von Chang Qu 常璩 (um 346). *Jiaozhu* 校注-Ausgabe, s. u. Liu, Lin; *Jiaobu tuzhu* 校補圖注-Ausgabe, s. u. Ren, Naijiang (mit Abschnitts- und Seitenangaben der jiaobu tuzhu-Ausgabe)

Ji gujin fo dao lunheng 集古今佛道論衡, von Daoxuan 道宣 (596–667). Taishô shinshû daizôkyô (No.2104).

Ji shengxian qunfu lu 集聖賢群輔錄. S. u. *Tao Jingjie ji*, innerhalb dessen das Werk als *juan* 9 und 10 aufgenommen wurde.

Jirui 稽瑞, von Liu Geng 劉賡 (Tang-Zeit). Hou zhibuzu zhai congshu.

Jiankang shilu 建康實錄, von Xu Song 許嵩 (um 750). *Dianjiao* 點校-Ausgabe, s. u. Meng, Zhaogeng

Jinben zhushu jinian 今本竹書紀年. *Shuzheng* 疏證-Ausgabe s. u. Wang, Guowei; Übersetzung s. u. Legge, James (1), Volume IV, Prolegomena

»Jin ji« canjuan 《晉紀》殘卷. Manuskript Pelliot No. 2586 [Repr. Dunhuang baocang, Bd. 139, S. 396–412].

Jinshi cuibian 金石萃編, s. u. Wang, Chang

Jin shu 晉書, von Fang Xuanling 房玄齡 (579–648) u. a.. Beijing: Zhonghua, 1974. *Juezhu* -Ausgabe, s. u. Wu, Shijian (2)

Jin shu 晉書, von Wang Yin 王隱 (fertiggestellt 340), Rekompilationen s. u. Tang, Qiu, und Huang, Shi

Jin yangqiu 晉陽秋, von Sun Sheng 孫盛 (Mitte 4. Jh.), Rekompilationen s. u. Tang, Qiu, und Huang, Shi; Zu dem in Turfan gefundenen Manuskriptfragment s. u. »Gu xieben ›Jin yangqiu‹? canjuan« sowie unter Chen, Guocan

Jin zhongxing shu 晉中興書, von He Fasheng 何法盛 (Beginn 5. Jh.), Rekompilationen s. u. Tang, Qiu, und Huang, Shi

Jingkou qijiu zhuan 京口耆舊傳 (Beginn 13. Jh.). Shoushan ge congshu.

Jiu Tang shu 舊唐書, von Liu Xu 劉昫 (887–946) u. a.. Beijing: Zhonghua, 1975.

Junzhai dushu zhi 郡齋讀書志, von Chao Gongwu 晁公武 (Vorwort von 1151). Xu guyi congshu. [Repr. in: Zhongguo lidai shumu congkan, Sgl. 1. Beijing: Xiandai, 1987.]

Kaiyuan zhanjing 開元占經, von Qutan Xida 瞿曇悉達 (Beginn 8. Jh.). Siku quanshu, Hende tang.

Kuangmiu zhengsu 匡謬正俗, von Yan Shigu 顏師古 (581–645). Yayu tang cangshu.

Leishuo 類說, von Zeng Zao 曾慥 (um 1150). Ming-Ausgabe [Repr. Beijing: Wenxue guji kanxingshe, 1955].

Lidai zhiguan biao 歷代職官表, s. u. Huang, Benji

Liji 禮記. *Zhushu* 注疏-Ausgabe. Shisan jing zhushu. Übersetzung s. u. Legge, James (2)

Liang Han Sanguo xue'an 兩漢三國學案, s. u. Tang, Yan

Liang shu 梁書, von Yao Silian 姚思廉 (?–637). Beijing: Zhonghua, 1973.

Lunyu 論語. Harvard-Yanjing Institute, Sinological Index Series, Supplement, No.16 (1940). Übersetzung s. u. Wilhelm, Richard (1)

Mao shi 毛詩. Harvard-Yanjing Institute, Sinological Index Series, Supplement, No.9 (1934). Übersetzung s. u. Legge, James (1)

Mengzi 孟子. Harvard-Yanjing Institute, Sinological Index Series, Supplement, No.17 (1941). Übersetzung s. u. Legge, James (1)

Mu tianzi zhuan 穆天子傳. Sibu beiyao. Übersetzung s. u. Mathieu, Rémi

Nanchao Song, Qi, Liang, Chen huiyao 南朝宋齊梁陳會要, s. u. Zhu, Mingpan

Nanfang caomu zhuang 南方草木狀, von Ji Han 嵇含 (263–306). Zengding Han Wei congshu.

Nan Qi shu 南齊書, von Xiao Zixian 蕭子顯 (ca. 489–537). Beijing: Zhonghua, 1974.

Nanshi 南史, von Li Yanshou 李延壽 (?–628). Beijing: Zhonghua, 1975

Nanyang Zhang Yanshou biezhuan 南陽張延綬別傳, von Zhang Qiu 張俅 (verfaßt 887) Manuskript Pelliot 2568 [Repr. Dunhuang baocang, Bd. 139, S. 361–367].

Nian'er shi zhaji 廿二史札記, von Zhao Yi 趙翼 (1727–1814): s. u. Wang, Shumin

Nihongoku genzai sho mokuroku 日本國見在書目錄, von Fujiwara Sukeyo 藤原佐世 (um 731). Guyi congshu.

Qiantang xianxian zhuanzan 錢塘先賢傳贊, von Yuan Shao 袁韶 (um 1187). Zhibu-zu zhai congshu.

Quan Hou Han wen 全後漢文, s. u. Yan, Kejun

Quan Jin wen 全晉文, s. u. Yan, Kejun

Quan Tang wen 全唐文, von Dong Gao 董誥 u. a.. Beijing: Zhonghua, 1983 [Repr. der Originalausgabe von 1814].

Qunshu zhiyao 群書治要, von Wei Zheng 魏徵 (580–643) u. a.. Congshu jicheng chubian.

Renwu zhi 人物志, von Liu Shao 劉邵 (ca. 180–245), mit Kommentar von Liu Bing 劉昞 (Anfang 5. Jh.). Beijing: Wenxue guji kanxingshi, 1955. Übersetzung s. u. Shryock, John K.

Rongzhai suibi 容齋隨筆, von Hong Mai 洪邁 (1123–1202). Shanghai: Guji 1978.

Sanguo huiyao 三國會要, von Yang Chen 楊晨. Taipei: Shijie, 1960.

Sanguo zhi 三國志, von Chen Shou 陳壽 (ca. 226 – ca. 300), mit Kommentar von Pei Songzhi 裴松之 (372–451). Beijing: Zhonghua, 1982². *Jijie* 集解-Ausgabe, s. u. Lu, Bi

Sanfu huangtu 三輔黃圖. Ohne Kapitelangabe s. u. Sun, Xingyan; mit Kapitelangabe s. u. Zhang, Zongxiang

Sanfu juelu 三輔決錄, von Zhao Qi 趙岐 (108–201), mit Kommentar von Zhi Yu 摯虞 (?–311). Rekompilationen s. u. Huang, Shi, und Zhang, Zhu

Shangshu 尚書. *Zhushu* 注疏-Ausgabe. Shisan jing zhushu.

Shiben bazhong 世本八種, Shanghai: Shangwu, 1957.

Shiji 史記, von Sima Qian 司馬遷 (145 – ca. 86 v. Chr.), mit Kommentaren von Pei Yan (Daten genauer als: Liu-Song-Zeit), Sima Zhen und Zhang Shoujie (beide Tang-Zeit). Beijing: Zhonghua, 1982[2]

Shishuo xinyu 世說新語, von Liu Yiqing 劉義慶 (403–444), mit Kommentar von Liu Jun 劉峻 (*zi*: Xiaobiao 孝標, 462–521). *Jiaojian* 校箋-Ausgabe s. u. Yang, Yong; *Jianzhu* 箋疏-Ausgabe s. u. Yu, Jiaxi (2); Übersetzung s. u. Mather, Richard B.

Shishuo xulu 世說敘錄, von Wang Zao 汪藻 (1079–1154). Anhang zur *Shishuo xinyu*-Ausgabe von 1138 [Repr. Beijing: Zhonghua, 1962]

Shitong 史通, von Liu Zhiji 劉知幾 (661–721). *Tongshi* 通釋-Ausgabe s. u. Pu, Qilong.

Shu wang benji 蜀王本紀, von Yang Xiong 揚雄 (53 v. – 18 n. Chr.). Rekompilation s. u. Yan, Kejun

Shuijing zhu 水經注, von Li Daoyuan 酈道元 (?–527). Shanghai: Guji, 1990. *Hejiao* 合校-Ausgabe, s. u. Wang, Xianqian (1)

Shuofu 說郛, von Tao Zongyi 陶宗儀. 120 juan-Ausgabe. Siku quanshu.

Siku quanshu zongmu 四庫全書總目, von Yong Rong 永瑢 u. a. (hrsg. 1782). Beijing: Zhonghua, 1965 [Repr. der Ausgabe von 1868 mit neuer Paginierung].

Song shu 宋書, von Shen Yue 沈約 (441–513). Beijing: Zhonghua, 1974.

Song shi yiwen zhi 宋史藝文志, von Tuotuo 脫脫 (1313–1355) u. a.. Shanghai: Shangwu, 1957.

Suichu tang shumu 遂初堂書目, von You Mao 尤袤 (1127–1193). Haishanxian guan congshu.

Sui shu 隋書, von Wei Zheng 魏徵 (580–643) u. a., fertiggestellt 656. Beijing: Zhonghua, 1973.

Sui shu jingji zhi 隋書經籍志, *Kaozheng*-Ausgabe s. u. Zhang, Zongyuan bzw. Yao, Zhenzong (3)

Taiping guangji 太平廣記, von Li Fang 李昉 (925–996). Beijing: Zhonghua, 1961.

Taiping huanyu ji 太平寰宇記, von Yue Shi 樂史 (930–1007). Zhaoshi congshu. [Repr. Taipei: Wenhai, 1980].

Taiping yulan 太平御覽, von Li Fang 李昉 (925–996). Sibu congkan [Repr. Beijing: Zhonghua, 1960].

Taishô shinshû daizôkyô 大正新修大藏經 [textkritische Ausgabe des buddhistischen Kanons]. Tôkyô, 1924–1929

Tang huiyao 唐會要, von Wang Pu 王溥 (922–982). Congshu jicheng chubian [Repr. Taipei: Shijie, 1960].

Da Tang liudian 大唐六典, von Li Linfu 李林甫 (?–752) u. a., 738 im Namen von Li Longji 李隆基 (i. e. Tang-Kaiser Xuanzong 唐玄宗) herausgegeben. *Kaoding* 考訂-Ausgabe s. u. Konoe, Iehiro

Tao Jingjie ji 陶靖節集, von Tao Qian 陶潛 (372–427). kommentierte Ausgabe s. u. Tao, Zhu

Tieqin gangjian lou cangshu mulu 鐵琴鋼劍樓藏書目錄, von Qu Yong 瞿鏞 [Repr. in: Qingren shumu tiba congkan, Bd. 3, Beijing: Zhonghua, 1990].

Tongdian 通典, von Du You 杜佑 (735–812). Shitong-Ausgabe

Tongzhi 通志, von Zheng Qiao 鄭樵 (1104–1162). Shitong-Ausgabe

Wei shu 魏書, von Wei Shou 魏收 (505–572). Beijing: Zhonghua, 1974.

Wenguan cilin 文館詞林, von Xu Jingzong 許敬宗 (592–672) u. a. Kyôtô: Eikôninbon bunkan shirin (Koten kenkyûkai sôsho) [Repr. der in Japan erhaltenen Manuskript-Fassungen einzelner Teile der Anthologie]

Wenxian tongkao 文獻通考, von Ma Duanlin 馬端臨 (ca. 1254–1323). Shitong-Ausgabe.

Wenxin diaolong 文心雕龍, von Liu Xie 劉勰 (505–557). *Jiaojian*-Ausgabe s. u. Wang, Liqi (1)

Wenxuan 文選, von Xiao Tong 蕭統 (501–531), mit Tang-zeitlichen Kommentaren von Li Shan 李善 (?–689), Lü Yanji 呂延濟, Liu Liang 劉良, Zhang Xian 張銑, Li Zhouhan 李周翰 und Lü Xiang 呂向. Sibu congkan [Repr. unter dem Titel: *Zengbu liuchen zhu wenxuan* 增補六臣註文選, Taipei: Huazheng, 1980]. Textkritische Ausgabe des nur von Li Shan kommentierten Wenxuan s. u. Hu, Kejia

Wenyuan yinghua 文苑英華, von Li Fang 李昉 (925–996) u. a.. Beijing: Zhonghua, 1966 [Repr. von Song- bzw. Ming-Ausgaben mit neuer Paginierung].

Wuse xian 五色線. Jindai bishu.

Wuwei Han jian 武威漢簡, s. u. Chen, Mengjia

Wu Yue chunqiu 吳越春秋, mit Kommentar von Zhao Ye 趙曄 (?–83). Sibu beiyao. Übersetzung s. u. Eichhorn, Werner

Xijing zaji 西京雜記, von Ge Hong 葛洪 (ca. 250–330). Beijing: Zhonghua, 1985 (Gu xiaoshuo congkan).

Xian Qin Han Wei Jin Nanbeichao shi 先秦漢魏晉南北朝詩, s. u. Lu, Qinli

Xiangyang qijiu ji 襄陽耆舊記, von Xi Zuochi 習鑿齒 (?–384). *Jiaobu* 校補-Ausgabe s. u. Huang, Huixian; *Jiaozhu* 校注-Ausgabe s. u. Shu, Fen

Xin Tang shu, von Ouyang Xiu (1007–1072). Beijing: Zhonghua, 1975.

Xingshi kaolüe 姓氏考略. Anhang zu *Zhongguo gujin renming dacidian* 中國古今人名大辭典, s. u. Zang, Lihe 臧勵龢.

Xu gaoseng zhuan 續高僧傳, von Daoxuan (596–667). Taishô shinshû daizôkyô (No. 2060).

Xu Han shu 續漢書, von Sima Biao 司馬彪 (?–306). Monographien (*zhi* 志) tradiert als Teil des *Hou Han shu* von Fan Ye; Rekompilation der übrigen Teile s. u. Zhou, Tianyou (1).

Xu tanzhu 續談助, von Chao Zaizhi 晁載之 (11. Jh.). Congshu jicheng chubian.

Xunzi 荀子. Harvard-Yanjing Institute, Sinological Index Series, Supplement, No.22 (1950).
Yanshi jiaxun 顏氏家訓, von Yan Zhitui 顏之推 (6. Jh.). *Jijie*-Ausgabe s. u. Wang, Liqi (2); Übersetzung s. u. Teng, Ssu-yü (2)
Yiwen leiju 藝文類聚, von Ouyang Xun 歐陽詢 (557–641). Shanghai: Guji, 1965.
Yuhai 玉海, von Wang Yinglin 王應麟 (1233–1296). Ausgabe von 1883 [Repr. Shanghai: Jiangsu guji chubanshe, 1987].
Yuhan shanfang ji yishu 玉函山房輯佚書, s. u. Ma, Guohan.
Yuhan shanfang ji yishu xubian 玉函山房輯佚書續編, s. u. Wang, Renjun
Yuanhe junxian tuzhi 元和郡縣圖志, von Li Jiefu 李吉甫 (758–814). Beijing: Zhonghua, 1983 (Zhongguo gudai dili zongzhi congkan).
Yuanhe xingzuan 元和姓纂, von Lin Bao 林寶 (Vorwort von 810). Siku quanshu. Textkritische Bemerkungen (*Jiaoji*) s. u. Cen, Zhongmian
Yue jue shu 越絕書, von Yuan Kang 袁康 und Wu Ping 吳平 (1. Jh. n. Chr.) *Dianjiao*-Ausgabe s. u. Yue, Zumou; Teil-Übersetzung s. u. Schüssler, Alex
Yueman tang dushu ji 越縵堂讀書記, [bibliographische Tagebuchnotizen] von Li Ciming 李慈銘 (1829–1894). s. u. You, Yunlong
Zhanguo ce 戰國策. Shanghai: Guji, 1978.
Zhen'gao 真誥, von Tao Hongjing 陶弘景 (456–536). Daocang.
Zhizhai shulu jieti 直齋書錄解題, s. u. Chen Zhensun.
Zhongguo lishi ditu ji 中國歷史地圖集, s. u. Tang Qixiang
Zhou li 周禮. *Zhushu* 注疏-Ausgabe. Shisan jing zhushu.
Zhou shu 周書, von Linghu Defen 令狐德棻 (583–666) u. a.. Beijing: Zhonghua, 1971.
Zhou yi 周易. Harvard-Yanjing Institute, Sinological Index Series, Supplement, No.10 (1935). Übersetzung s. u. Wilhelm, Richard (2)
Zhuangzi 莊子. Harvard-Yanjing Institute, Sinological Index Series, Supplement, No.20 (1947). Übersetzung s. u. Watson, Burton
Zizhi tongjian 資治通鑒, von Sima Guang 司馬光 (1019–1086). Shanghai: Guji, 1956.
Zuo zhuan 左傳. Harvard-Yanjing Institute, Sinological Index Series, Supplement, No.11 (1937). *Zhushu* 注疏-Ausgabe. Shisan jing zhushu. Übersetzung s. u. Legge, James (1)

6.1 Moderne Nachschlagewerke (in chinesischer Sprache)

Hanyu dacidian 漢語大詞典. Shanghai: Cishu/Hanyu da cidian chubanshe, 1986–1994.
Hanyu dazidian 漢語大字典. Chengdu: Sichuan/Hubei cishu chubanshe, 1986–1991.
Zhongguo da baike quanshu 中國大百科全書, *Kaoguxue* 考古學, s. u. Xia, Nai
Zhongguo gujin diming dacidian dacidian 中國古今地名大辭典, s. u. Zang, Lihe (2)
Zhongguo gujin renming dacidian 中國古今人名大辭典, s. u. Zang, Lihe (1)

Zhongguo gujin xingshi cidian 中國古今姓氏辭典, s. u. Murong, Yi
Zhongguo lishi dacidian 中國歷史大辭典, s. u. Wu, Ze
Zhongwen dacidian 中文大辭典. Taipei: Zhongguo wenhua daxue, 1982[6].

6.3 Sekundärliteratur (in ostasiatischen und westlichen Sprachen)

An, Zuozhang 安作璋, und Xiong, Tieji 熊鐵基:
Qin Han guanzhi shigao 秦漢官制史稿. Jinan: Qi Lu shushe, 1984 und 1985.

Balázs, Étienne:
»Chinesische Geschichtswerke als Wegweiser zur Praxis der Bürokratie: Die Monographien, Enzyklopädien und Urkundensammlungen«, in: *Saeculum* 8 (1957), S. 210–223.

Bauer, Wolfgang:
Das Antlitz Chinas. München: Hanser, 1990.

Bielenstein, Hans:
(1) *The Restauration of the Han Dynasty: With Prolegomena on the Historiography of the Hou Han Shu*. BMFEA 26 (1954).
(2) *The Bureaucracy of Han Times*. Cambridge: University, 1980 (Cambridge Studies in Chinese History, Literature and Institutions).

Biggerstaff, Knight:
s. u. Teng, Sse-yü (1)

Bo, Yang 柏楊:
Zhongguo diwang huanghou qinwang gongzhu shixi lu 中國帝王皇后親王公主世系錄. Beijing: Youyi, 1986. [Vorwort von 1977]

Caenegem, R. C. van, und Ganshof, F. L.:
Kurze Quellenkunde des Westeuropäischen Mittelalters: Eine typologische, historische und bibliographische Einführung. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1961.

Cen, Zhongmian 岑仲勉:
»Yuanhe xingzuan« si jiaoji 元和姓纂四校記. Shanghai: Shangwu, 1948 (Guoli zhongyang yanjiuyuan lishi yuyan yanjiiusuo, zhuankan No. 29).

Chai, Degeng 柴德賡 (?–1980):
Shiji juyao 史籍舉要. Beijing: Beijing chubanshe, 1982 [Manuskriptfassung: 1963].

Chan, Hok-lam (Chen Xuelin 陳學霖):
»The Compilation and Sources of the Chin-shih«, in: *The Journal of Oriental Studies* 6 (Hongkong, 1967), 125–163 [Repr. in: *The Historiography of the Chin Dynasty: Three Studies*. Wiesbaden: Steiner, 1970 (Münchner Ostasiatische Studien, Bd. 4)].

Chavannes, Edouard:
Les Mémoires historiques de Sse-ma Ts'ien. Paris: Leroux, 1895–1905 und 1967.
Chen, Chi-yün (Chen, Qiyun 陳啓雲):
(1) *Hsün Yüeh (A. D. (148–209): The Life and Reflections of an Early Medieval Confucian*. Cambridge: University, 1975 (Cambridge Studies in Chinese History, Literature and Institutions).
(2) *Hsün Yüeh and the Mind of Late Han China: A Translation of the Shen-chien With Introduction and Annotations*. Princeton: University, 1980 (Princeton Library of Asian Translations):
Chen, Dengyuan 陳登原:
Gujin dianji jusan kao 古今典籍聚散考. Shanghai: Shangwu, 1936.
Chen, Gaochun 陳國春:
Zhongguo yuwen xuejia cidian 中國語文學家辭典. Zhengzhou: Henan renmin, 1986.
Chen, Guocan 陳國燦, und LI, Zheng 李徵:
»Tulufan chutu de Dong Jin (?) xieben *Jin yangqiu* canjuan« 吐魯番出土的東晉(?)寫本《晉陽秋》殘卷, in: *Chutu wenxian yanjiu* 出土文獻研究. Beijing: Wenwu, 1985, S. 152–158.
Chen, Guoqing 陳國慶:
»Han shu yiwen zhi« zhushi huibian 漢書藝文志注釋彙編. Beijing: Zhonghua, 1983 (Ershisi shi yanjiu ziliao congkan).
Chen, Linguo 陳琳國:
»Liang Jin jiupin zhongzheng zhi yu xuanguan zhidu 兩晉九品中正制與選官制度«, *Lishi yanjiu* 1987/3, S. 105–115.
Chen, Mengjia 陳夢家:
(1) u. a.: *Wuwei Han jian* 武威漢簡. Beijing: Wenwu, 1964.
(2) *»Shangshu« tonglun* 尚書通論. Beijing: Zhonghua, 1985.
Chen, Shih-hsiang:
»An Innovation in Chinese Biographical Writing«, in: *Far Eastern Quarterly* 13 (1953), S. 49–62 (Review-Article).
Chen, Shu 陳述:
Bu »Nan Qi shu« yiwen zhi 補《南齊書》藝文志 (Vorwort von 1935). Ershiwu shi bubian.
Chen, Yuan 陳垣:
Ershi shi shuorun biao: fu xi li, Hui li 二十史朔閏表:附西歷回歷). Beijing: Zhonghua, 1962.
Chen, Zhensun 陳振孫 (ca. 1190 – ca. 1249):
Zhizhai shulu jieti 直齋書錄解題. Guoxue jiben congshu.

Crespigny, Rafe de:
(1) *The Records of the Three Kingdoms: a Study in the Historiography of San-kuo Chih).* Canberra: Australian National University, 1970 (Occasional Paper No.9).
(2) »The Three Kingdoms and Western Jin: A History of China in the 3rd Century AD«, in: *East Asian History*, 1 (1991), S. 1–36, und 2 (1991), S. 143–165.

Davis, A. R.:
T'ao Yüan-ming (AD 365–427): His Works and Their Meaning. Cambridge: University, 1983 (Cambridge Studies in Chinese History, Literature and Institutions).

Debon, Günther:
Tao-Te-King: Das heilige Buch vom Weg und der Tugend. Stuttgart: Reclam, 1979[N].

DeWoskin, Kenneth J.:
Doctors, Diviners, and Magicians of Ancient China: Biographies of Fang-shih. Columbia: University, 1983 (Translations from the Oriental Classics)

Deydier, Christian:
Chinesische Bronzen, München: Hirmer, 1981.

Ding, Guojun 丁國鈞, und Ding, Chen 丁辰:
Bu »Jin shu« yiwen zhi 補《晉書》藝文志 (hrsg. 1894). Ershiwu shi bubian.

Dubs, Homer H.:
»The Reliability of Chinese History«, in: *Far Eastern Quarterly* 6 (1946), S. 23–43.

Dzo, Ching-chuan:
Sseu-ma Ts'ien et l'historiographie Chinoise. Paris: Publications Orientalistes de France, 1978.

Eberhard, Wolfram:
(1) *Das Toba-Reich Nordchinas: Eine soziologische Untersuchung.* Leiden: Brill, 1949.
(2) *Geschichte Chinas: Von den Anfängen bis zur Gegenwart.* Stuttgart: Kröner, 1980[3]

Ebrey, Patricia (Buckley):
(1) *The Aristocratic Families of Early Imperial China (A Case Study of the Po-ling Ts'ui Family)*, Cambridge: University, 1978 (Cambridge Studies in Chinese History, Literature and Institutions).
(2) »Later Han Stone Inscriptions«, in: *Harvard Journal of Asian Studies* 40 (1980), S. 325–353.
(3) *Chu Hsi's Family Rituals (A Twelfth-century Chinese Manual for the Performance of Cappings, Weddings, Funerals, and Ancestral Rites).* Princeton: University, 1991 (Princeton Library of Asian Translations).

Eichhorn, Werner:
Heldensagen aus dem unteren Yangtse-Tal: Wu-Yüeh ch'un-ch'iu. Wiesbaden: Steiner, 1969 (Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes, 38,2)

Fang, Achilles (Fang, Zhitong 方志彤):

The Chronicle of the Three Kingdoms (220–265): Chapters 69–78 from the Tzû-chih t'ung-chien of Ssû-ma Kuang (Translated and Annotated by Achilles Fang). Cambridge, Mass.: Harvard University, 1952 und 1965 (Harvard-Yenching Institute Studies, Vol.6).

Fang, Shiming 方詩銘:

(1) *Zhongguo lishi jinian biao* 中國歷史紀年表. Shanghai: Cishu, 1980.

(2) und Wang, Xiuling 王修齡: *»Guben zhushu jinian« jizheng* 古本竹書紀年輯證. Shanghai: Guji, 1981 (im Anhang: Wang, Guowei 王國維: *»Jinben zhushu jinian« shuzheng* 今本竹書紀年疏證).

Forke, Alfred:

Geschichte der mittelalterlichen chinesischen Philosophie. Hamburg: de Gruyter, 1934 (Universität Hamburg, Abhandlungen aus dem Gebiet der Auslandskunde, Bd. 41).

Franke, Herbert, und Trauzettel, Rolf:

Das Chinesische Kaiserreich. Frankfurt/M: Fischer Taschenbuch, 1962 (Fischer Weltgeschichte, Bd. 19).

Franke, Otto:

(1) »Der Ursprung der chinesischen Geschichtsschreibung«, in: *Sitzungsberichte der Preussischen Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse*, 1925, S. 276–309.

(2) *Geschichte des chinesischen Reiches: Eine Darstellung seiner Entstehung, seines Wesens und seiner Entwicklung bis zur neuesten Zeit.* Berlin: de Gruyter, 1930, 1937 und 1948.

(3) »Der Sinn der chinesischen Geschichtsschreibung«, in: *Sinologische Arbeiten* 3 (1945), S. 96–113.

Franke, Wolfgang:

Stichwort »Geschichtsschreibung« in: *China Handbuch.* Hrsg. W. Franke. Düsseldorf: Bertelsmann, 1974, Sp.425–436.

Frankel, Hans H.:

»Objektivität und Parteilichkeit in der offiziellen chinesischen Geschichtsschreibung vom 3. bis 11. Jahrhundert«, in: *Oriens Extremus* 5 (1958), S. 133–144.

Fricker, Ute:

Schein und Wirklichkeit: Zur altchinesischen Frauenideologie aus männlicher und weiblicher Sicht im geschichtlichen Wandel. Hamburg, 1988 (Mitteilungen der Gesellschaft für Natur und Völkerkunde Ostasiens, Bd. 112).

Friedrich, Michael:

Hsüan-hsüeh: Studien zur spekulativen Richtung in der Geistesgeschichte der Wei-Chin-Zeit (3. – 4. Jahrhundert). München, 1984 (Dissertation).

Frühauf, Manfred W.:

Frühformen der chinesischen Autobiographie. Frankfurt/M: Lang, 1987 (Frankfurter China-Studien, Bd. 2).

Fuchs, Konrad, und Raab, Heribert:
dtv-Wörterbuch zur Geschichte. München: dtv, 19876

Ganshof, F. L.:
s. u. Caenegem, R. C. van

Gardner, Charles S.:
Chinese Traditional Historiography. Cambridge: Harvard University, 1938.

Gaspardone, Emile:
»Le Discours de la perte du Wou par Lou Ki (c. 290 p. C.)«, in: *Sinologica* 5 (1958), S. 189–225.

Gassmann, Robert H.:
Cheng Ming – Richtigstellung der Bezeichnungen: Zu den Quellen eines Philosophems im antiken China; ein Beitrag zur Konfuzius-Forschung. Bern: Lang, 1988 (Schweizer Asiatische Studien, Monographie Bd. 7)

Gernet, Jacques:
Die chinesische Welt: Die Geschichte Chinas von den Anfängen bis zur Jetztzeit. Frankfurt/M.: Insel, 1979.

Grimm, Tilemann:
»Idee und Wirklichkeit in der chinesischen Geschichte«, in: *Saeculum* 10 (1959), S. 186–195.

Groot, J. J. M. de:
The Religous System of China. Leiden: Brill, 1892–1910.

Güntsch, Gertrud:
Das Shen-hsien chuan und das Erscheinungsbild eines Heiligen (Vollständige annotierte Übersetzung des Berichtes über die göttlichen Unsterblichen und Beschreibung des Hsien in einigen typischen Bildern). Frankfurt/M: Lang, 1988 (Würzburger Sino-Japonica, Bd. 16)

Hachiya, Kunio 蜂屋邦夫:
»Son Shô no kekishihyô to Rôshi hihan 孫盛の歴史と評老子批評«, in *Tôyô Bunka Kenkyûjo Kiyo* 81 (1980), S.iii-v und 19–117.

Han, Yu-shan:
Elements of Chinese Historiography. Hollywood, California: Hawley, 1955.

Hanke, Martin:
Gedenkinschriften von Han bis Tang als historische Quellen: Zur Problematik einer Quellengattung. Hamburg, 1988 (unveröffentlichte Magisterarbeit).

Hawkes, David:
Ch'u Tz'u: The Songs of the South. Oxford: Clarendon, 1959.

Heeren-Diekhoff, Elfie:
Das Hsi-ching tsa-chi: Vermischte Aufzeichnungen über die Westliche Hauptstadt. München, 1981 (Dissertation).

Herrmann, Albert:

An Historical Atlas of China. Edinburgh: University, 19662 [Überarbeitete Ausgabe von Cambridge, Mass.: Harvard University, 1935 (Harvard-Yenching Institute, Monograph Series, Vol.1)].

Hervouet, Yves [Hrsg.]

A Sung Bibliography. Hongkong: Chinese University, 1978.

Heyde, Doris:

(1) »Zur Rolle der politischen Interessengemeinschaft während der Jin-Zeit (265–419) in China«, in: *Altorientalische Forschungen* 6 (1979), S. 237–254.

(2) »Du Yu – eine Biographie aus den Gründungsjahren der Jin-Dynastie«, in *Altorientalische Forschungen* 8 (1981), S. 299–322.

(3) »Überlegungen zu den Rechtskodifizierungen der Jin-Zeit«, in: *Altorientalische Forschungen* 9 (1982), S. 229–236.

Holzman, Donald:

(1) »Les débuts du système médiéval de choix et de classement des fonctionnaires: les Neuf Catégories et l'Impartial et Juste«, in: *Mélanges publiés par l'Institut des hautes études chinoises* No.1. Paris: Presses universitaires de France, 1957, S. 387–414.

(2) *Poetry and Politics: The Life and Works of Juan Chi (AD 210–263)*. Cambridge: University, 1976 (Cambridge Studies in Chinese History, Literature and Institutions).

Hong, Xingzu 洪興祖 (13. Jh.):

»Chuci« buzhu 《楚辭》補注. Sibu beiyao [Repr. Kyôtô: Chûbun, 1979, mit Index].

Hu, Kejia 胡克家:

[Fu Song Shunxi ben] Li Shan zhu Zhaoming »Wenxuan« [覆宋淳熙本] 李善註昭明《文選》. Neuschnitt einer Song-Ausgabe des *Wenxuan* mit dem Kommentar von Li Shan, mit Hu Kejias Anmerkungen zu Textvarianten *»Wenxuan« kaoyi* 《文選》考異. Sibu kanyao [Repr. der Ausgabe von 1809].

Huang, Benji:

Lidai zhiguan biao. Shanghai: Zhonghua, 1965.

Huang, Fengyuan 黃逢元:

Bu »Jin shu« yiwen zhi 補《晉書》藝文志. Ershiwu shi bubian.

Huang, Huixian 黃惠賢:

»Xiangyang qijiu ji« jiaobu 襄陽耆舊記校補. Zhengzhou: Zhongzhou guji, 1987.

Huang, Shi 黃奭 (Beginn 19. Jh.):

Rekompilationen von Werken der Han- bis Jin-Zeit, hrsg. in der Daoguang-Ära (1821–1850) in: *Hanxue tang congshu* 漢學堂叢書 [verwendete Ausgabe: *Huangshi yishu kao* 黃氏逸書考, 1934].

Hucker, Charles O.:
A Dictionary of Official Titles in Imperial China. Stanford, California.: Stanford University, 1985.

Hulsewé, A. F. P.:
»Zur Frage nach der Methode der chinesischen Historiographen«, in: *Orientalische Literaturzeitung* 1958/1, S. 12–22.

Hung, William (Hong, Ye):
»The T'ang Bureau of Historiography Before 708«, in: *Harvard Journal of Asian Studies* 23 (1960–1961), S. 93–107.

Jin, Yufu 金毓黻:
Zhongguo shixue shi 中國史學史. Hongkong: Shangwu, 1964 (Manuskriptfassung: Chongqing, 1944).

Johnson, David G.:
The Medieval Chinese Oligarchy. Boulder, Colorado: Westview, 1977 (Studies of the East Asian Institute of Columbia University).

Katz-Biletzky, Benjamin:
Jiu Wudai shi und Xin Wudai shi – ein inhaltsanalytischer Vergleich der biographischen Teile der Alten und der Neuen Offiziellen Dynastiegeschichte der Fünf Dynastien (907–960 u. Z.). Hamburg, 1986 (Dissertation).

Kong, Guangtao 孔廣陶:
»Beitang shuchao« [jiaozhu] 北堂書鈔[校注] (Nanhai Kongshi Sanshiyousanwan juan tang, 1888) [Repr. Kyôtô: Chûbun, 1979].

Konoe, Ishiro 近衛家熙
»Da Tang liudian« [kaoding] 大唐六典[考訂] (Vorwort von 1724) [Repr. Taipei: Wenhai, 1962].

Kuhn, Dieter [Hrsg.]:
Chinas Goldenes Zeitalter: Die Tang-Dynastie (618–907 n. Chr.) und das kulturelle Erbe der Seidenstraße. Heidelberg: Braus, 1993.

Lai, Xinxia 來新夏:
Gudian muluxue qianshuo 古典目錄學淺說. Beijing: Zhonghua, 1981 (Zhonghua shixue congshu)

Legge, James:
(1) *The Chinese Classics: With a Translation, Critical and Exegetical Notes, Prolegomena, and Copious Indexes*. Repr. Taipei: Southern Materials Center, 1983.
(2) *The Li Ki*. The Sacred Books of China, Part 3 und 4. Oxford: Clarendon, 1885.

Li, Ciming 李慈銘 (1829–1894):
s. u. You Yunlong

Li, Jianguo 李劍國:
Tang qian zhiguai xiaoshuo shi 唐前志怪小說史. Tianjin: Nankai daxue, 1984.
Li, Jinxi 黎錦熙:
Fangzhi jinyi 方志今議. Shanghai: Shangwu, 1940.
Li, Yanpei 李延沛, und WU, Hailin 吳海林:
Zhongguo lishi renwu shengzu nianbiao 中國歷史人物生卒年表. Harbin: Heilongjiang renmin, 1981.
Li, Zheng 李徵:
Chen, Guocan
Li, Zongtong 李宗侗:
Zhongguo shixue shi 中國史學史. Beijing: Zhongguo youyi, 1984 [Kurzzeichen-Ausgabe von Taipei: Zhonghua, 1953[1]].
Li, Zongye 李宗鄴:
Zhongguo lishi yaoji jieshao 中國歷史要籍介紹. Shanghai: Guji, 1982. [Überarbeitete Fassung der von Shenyang shifan xueyuan 1957gedruckten Ausgabe]
Liu, Chenggan 劉承幹:
s. u. Wu, Shijian (2)
Liu, Dunzhen 劉敦楨:
Zhongguo gudai jianzhu shi 中國古代建築史. Beijing: Zhongguo jianzhu gongye, 1980.
Liu, Jie 劉節 (1901–1977):
Zhongguo shixue shigao 中國史學史稿. Zhengzhou: Zhongzhou guji, 1982 [Überarbeitete Fassung des Manuskripts von 1955].
Liu, Lin 劉琳:
»Huayang guozhi« jiaozhu 華陽國志校注. Chengdu: Ba Shu shushe, 1984.
Liu, Rulin 劉汝霖:
(1) *Han Jin xueshu biannian* 漢晉學術編年. Shanghai: Shangwu, 1935[2]
(2) *Dong Jin Nanbeichao xueshu biannian* 東晉南北朝學術編年. Shanghai: Shangwu, 1936
Loon, Piet van der:
(1) »On the Transmission of Kuan-tzû«, in: *T'oung Pao* 41 (1952), S. 357–393.
(2) »Die alten chinesischen Geschichtswerke und die Entstehung historischer Ideale«, in: *Saeculum* 8 (1957), S. 190–195.
Loewe, Michael:
»Manuscripts Found Recently in China: A Preliminary Survey«, in: *T'oung Pao* 63 (1978), S. 99–136.
Lu, Bi 盧弼:
»Sanguo zhi« jijie 《三國志》集解 (Vorwort von 1936). Ershiwu shi. [Repr. Beijing: Zhonghua, 1982].

Lu, Kanru 陸侃如:
Zhonggu wenxue xinian 中古文學系年. Beijing: Renmin wenxue, 1985.
Lu, Qinli 逯欽立:
Xian Qin Han Wei Jin Nanbeichao shi 先秦漢魏晉南北朝詩, Beijing: Zhonghua, 1983.
Lu, Xun 魯迅 (1881–1936):
(1) *Guiji jun gushu zaji* 會稽郡古書雜集. Shanghai, Lu Xun quanji chubanshe, 1938 (Lu Xun quanji 魯迅全集, Bd. 8).
(2) *Gu xiaoshuo gouchen* 古小說鉤沈. Shanghai, 1938 (in: Lu Xun quanji, Bd. 8).
Lu, Zengxiang 陸增祥:
Baqiongshi jinshi buzheng 八瓊室金石補正. Beijing: Wenwu, 1985 [Repr. der Ausgabe von 1925 mit neuer Paginierung].
Luo, Xinben 羅新本:
»Liangjin Nanchao de xiucai, xiaolian chaju 兩晉南朝的秀才，孝廉察舉«, in: *Lishi yanjiu* 1987/3, S. 116–123.
Lü, Simian 呂思勉 (1884–1957):
(1) *Lü Simian dushu chaji* 呂思勉讀史札記. Shanghai: Guji, 1982.
(2) *Liangjin Nanbeichao shi* 兩晉南北朝史. Shanghai: Guji, 1983 (Lü Simian shixue lunzhu 呂思勉史學論著). [Repr. von Shanghai: Kaiming, 1948]
Ma, Chengming 馬成名, und Wang, Zhuanghong 王壯弘:
Liuchao muzhi jianyao 六朝墓誌檢要. Shanghai: Shuhua 上海書畫, 1985 (Vorwort von 1981).
Ma, Guohan 馬國翰:
Yuhan shanfang ji yishu 玉函山房輯佚書. Ausgabe von 1884 [Repr. Yangzhou: Jiangsu Guangling guji keyinshe, 1990].
Mansvelt Beck, B. J.:
The Treatises of Later Han: Their Author, Sources, Contents and Place in Chinese Historiography. Leiden: Brill, 1990 (Sinica Leidensia, Vol. 21)
Mao, Hanguang 毛漢光:
Liang Jin Nanbeichao shizu zhengzhi zhi yanjiu 兩晉南北朝士族政治之研究. Taipei: Shangwu, 1966 (Zhongguo xueshu zhuzuo jiangzhu weiyuanhui congshu, Bd. 17).
Mather, Richard B.:
Shih-shuo Hsin-yu: A New Account of Tales of the World (by Liu I-ch'ing With Commentary by Lu Chün, Translated With Introduction and Notes by Richard B. Mather). Minneapolis: University of Minnesota, 1976.
Mathieu, Rémi:
Le Mu tianzi zhuan: traduction annotée, étude critique. Paris: Collège de France, 1978 (Mémoires de l'Institut des Hautes Études Chinoises, Vol.9)

McMullen, David:
State and Scholars in T'ang China. Cambridge: University, 1988 (Cambridge Studies in Chinese History, Literature and Institutions).

Meng Zhaogeng 孟昭庚 [u. a.]:
»Jiankang shilu« dianjiao 建康實錄點校. Shanghai: Guji (Nanjing daxue gudian wenxian yanjiusuo zhuankan), 1987.

Meyer, Hektor:
Wang Tao – Gründungsminister der Ost-Chin: eine kritische Darstel-lung nach dem Shih-shuo-hsin-yü und seinem Kommentar). Berlin (Dissertation), 1973.

Miao, Yue 繆鉞:
(1) »Chen Shou yu ›Sanguo zhi‹« 陳壽與《三國志》, in: *Dushi cungao* 讀史存稿. Beijing: Sanlian shudian, 1962, S. 9–18 (zuerst veröffentlicht in: *Lishi jiaoxue* 1962/1).
(2) »Chen Shou pingzhuan« 陳壽評傳, in: *Bingjian'an conggao* 冰繭盦叢稿. Shanghai: Guji, 1985, 59–73 [zuerst veröffentlicht in: *Zhongguo lidai shixuejia pingzhuan* 中國歷代史學家評傳, Zhenghou: Henan renmin, 1982].

Murong, Yi 慕容翊:
Zhongguo gujin xingshi cidian 中國古今姓氏辭典. Harbin: Heilongjiang renmin, 1985.

Naitô, Torajirô 内藤虎次郎 (1866–1934):
Shina shigaku shi 支那史學史. Tôkyô: Kobundo, 1950.

Nie, Chongqi 聶崇岐:
Bu »Song shu« yiwenzhi 補《宋書》藝文志 (Vorwort von 1935). Ershiwu shi bubian.

Nienhauser Jr., William H. [Hrsg.]:
The Indiana Companion to Traditional Chinese Literature. Bloomington: Indiana University, 1986.

Nivison, David S.:
»Aspects of Traditional Chinese Biography«, in: *Journal of Asian Studies* 21 (1962), S. 457–463.

Nylan, Michael:
Ying Shao's Feng Su T'ung Yi: An Exploration of Problems in Han dynasty Political, Philosophical ans Social Unity. Princeton (Dissertation), 1982.

O'Hara, Albert Richard:
The Position of Woman in Early China: According to the Lieh Nü Chuan »The Biographies of Chinese Women«. Taipei: Meiya, 19712.

Olbricht, Peter:
»Die Biographie in China«, in: *Saeculum* 8 (1957), S. 224–235.

Paper, Jordan D.:
The Fu-tzu: A Post-Han Confucian Text. Leiden: Brill, 1987 (Monographies du T'oung pao, Vol.13).

Pritchard, Earl H.:
»Traditional Chinese historiography and Local Histories«, in: *The uses of history*, Hrsg. H. V. White [Festschrift für W. J. Bossenbrook], Detroit: Wayne State University, 1968, S. 187–219.

Pu, Qilong (1679–1762) 浦起龍:
»Shitong« tongshi 史通通釋. Shanghai: Guji, 1978.

Pulleyblank, E. G.
»The Zzyjyh Tongjiann Kaoyih and the Sources for the History of the Period 730–763«, in: *Bulletin of the School of Oriental and African Studies* 13 (1949–1950), 448–473.

Qian, Tongyuan 錢東垣, u. a.:
»Chongwen zongmu« [jishi] 崇文總目 [輯釋] (Vorwort von 1799). Yayu tang cangshu.

Qin, Rongguang 秦榮光:
Bu »Jin shu« yiwen zhi 補《晉書》藝文志 (Vorwort von 1915). Ershiwu shi bubian.

Qu, Lindong 瞿林東:
»Tangdai puxue jianlun« 唐代譜學簡論, in: *Zhongguo shi yanjiu*, 1981/1, S. 95–110.

Raab, Heribert:
s. u. Fuchs, Konrad

Rao, Zongyi 饒宗頤:
Zhongguo shixueshang zhi zhengtong lun: Zhongguo shixue guannian tantao zhi yi 中國史學上之正統論: 中國史學觀念探討之一. Hongkong: Longmen, 1977.

Ren, Naijiang 任乃強:
»Huayang guozhi« jiaobu tuzhu 華陽國志校補圖注. Shanghai: Guiji, 1987.

Rogers, Michael C.:
(1) *The Chronicle of Fu Chien: A Case of Exemplar History.* Berkeley: University of California, 1968 (Chinese Dynastic Histories Series, No.10).
(2) »The myth of the battle of the Fei river (A. D. 383)«, in: *T'oung Pao* 54 (1968), S. 50–72.

Sargent, Clyde B.:
»Subsided History: Pan Ku and the Historical Records of the Former Han Dynasty«, in: *Far Eastern Quarterly* 3 (1944), S. 119–143.

Shi, Ding 施丁:
»Sima Qian xie dangdai shi« 司馬遷寫當代史, in: *Lishi yanjiu* 1979/7, S. 38–51.

Shih, Vincent Yu-Chung (Shi, Youzhong):
The Literary Mind and the Carving of Dragons. New York: Columbia University, 1959.

Schindler, Bruno:
»Preliminary Account of the Work of Henri Maspero Concerning the Chinese Documents on Wood and on Paper Discovered by Sir Aurel Stein on His Third Expedition to Central Asia«, in: *Asia Major, 2. Series*, 1 (1949–1950), S. 216–264.

Schmidt-Glintzer, Helwig:
»Traditionalismus und Geschichtsschreibung in China: Zur Maxime shu er pu-tso«, in: *Saeculum* 28 (1977), S. 42–52.

Shu, Fen 舒焚, und Zhang, Linchuan 張林川:
»Xiangyang qijiu ji« jiaozhu 襄陽耆舊記校注. Wuhan: Jing Chu chushe, 1986 (Jing Chu gushu congkan).

Schulte, Wilfried:
Ts'ao P'i (187–226): Leben und Dichtungen. Bonn, 1973 (Dissertation).

Shryock, John K.:
The Study of Human Abilities: Liu Shao's Jen Wu Chih. New Haven: American Oriental Society, 1937 (American Oriental Series, No.11).

Sprenkel, O. B. van der:
»Chronographie et historiographie Chinoises«, in: *Mélanges publiés par l'Institut des Hautes Études Chinoises*, Bd. 2, 1960, S. 407–421.

Stahl, Helga:
»Der Aristokrat der Tang-Zeit in seinen Grabinschriften«, in: *Chinas Goldenes Zeitalter: Die Tang-Dynastie (618–907 n. Chr.) und das kulturelle Erbe der Seidenstraße*. Hrsg. Dieter Kuhn, Heidelberg 1993, S. 199–211.

Streffer, Johann Michael:
Das Kapitel 86 (76) des Hou Han shu. Göppingen: Kümmerle, 1971 (Göppinger Akademische Beiträge, Nr. 26)

Sun, Xingyan 孫星衍 (1753–1818):
»Sanfu huangtu« jiaozheng 《三輔黃圖》校正. Pingjinguan congshu.

Tan, Qixiang 譚其驤 [Hrsg.]:
Zhongguo lishi ditu ji 中國歷史地圖集. Shanghai: Ditu, 1982–1987 (8 Bände).

Tan, Zhengbi 譚正璧:
Zhongguo wenxuejia dacidian 中國文學家大辭典. Shanghai: Guangming, 1934.

Tang, Changru 唐長孺:
»Jiupin zhongzheng zhidushi shi« 九品中正制度試釋, in: *Wei Jin Nanbeichao shi luncong* 魏晉南北朝史論叢. Beijing: Sanlian, 1955.

Tang, Qiu 湯球 (1801–1881):
Rekompilationen historischer Werke der Jin-Zeit, veröffentlicht um 1895 in Guangya shuju congshu [verwendete Ausgabe: Congshu jicheng chubian].

Tang, Yan 唐晏 (1857–1920):
Lianghan Sanguo xue'an 兩漢三國學案. Beijing: Zhonghua, 1986.

Tao, Zhu 陶澍 (1778–1839):
»Tao Jingjie ji« zhu 陶靖節集注. Guoxue jiben congshu.

Teng, Ssu-yü (Deng, Siyu)
(1) und Biggerstaff, Knight: *An annotated bibliography of selected Chinese reference works.* Cambridge, Mass.: Harvard University, 19713, (Harvard-Yenching Institute studies, Vol.2).
(2) *Family instructions for the Yan clan: Yen-shih-chia-hsün by Yen Chih-t'ui.* Leiden: Brill, 1968 (Monographies du T'oung Pao, Vol.4).

Trauzettel, Rolf:
(1) s. u. Franke, Herbert
(2) »Die chinesische Geschichtsschreibung«, in: *Ostasiatische Literaturen*, Hrsg. G. Debon. Wiesbaden: Aula, 1984, S. 77–89.

Tsien, Tsuen-hsuin:
Written on Bamboo and Silk: The Beginnings of Chinese Books and Inscripions. Chicago: University, 1962 (Studies in Library Science).

Twitchett, Denis C.:
(1) »Chinese Biographical Writing«, in: *Historians of China and Japan*, Hrsg. W. G. Beasley und E. G. Pulleyblank. London: Oxford University, 1961, S. 95–114.
(2) »Problems in Chinese Biography«, in: *Confucian Personalities*, Hrsg. A. F. Wright und D. C. Twitchett. Stanford, California: University, 1962, S. 24–39.
(3) »A note on the ›Monograph on Music‹ in Chiu T'ang Shu«, in: *Asia Major*, 3. Serie, 1 (1990), S. 51–62.

Unger, Ulrich:
»Die Fragmente des So-Yü«, in: *Studia Sino-Mongolica: Festschrift für Herbert Franke.* Wiesbaden: Steiner (Münchener Ostasiatische Studien, Bd. 25), S. 373–400.

van Ess, Hans:
Politik und Gelehrsamkeit in der Zeit der Han (202 v. Chr. – 220 n. Chr.): Die Alttext-/Neutextkontoverse, Wiesbaden: Harrassowitz, 1991.

Wagner, Rudolf G.:
»Lebensstil und Drogen im chinesischen Mittelalter«, in: *T'oung Pao* 59 (1973), S. 79–178.

Wang, Chang 王昶:
Jinshi cuibian 金石萃編 (hrsg. 1809). Saoye shanfang, 1919 [Repr. Beijing: Zhongguo shudian, 1985].

Wang, Chongmin 王重民:
Dunhuang guji xulu 敦煌古籍敘錄. Beijing: Zhonghua, 1979.

Wang, Sanqing 王三慶:
Dunhuang guben leishu 'yudui' yanjiu 敦煌古本類書「語對」研究. Taipei: Wenshizhi, 1985.

Wang, Gung-wu:
»The Chiu Wu-tai Shih and History-writing During the Five Dynasties«, in *Asia Major, New Series* 6 (1957), S. 1–22.
Wang, Guowei 王國維 (1877–1927):
»Jinben zhushu jinian« shuzheng 今本竹書紀年疏證, s. u. Fang, Shiming (2)
Wang, Liqi 王利器:
(1) *»Wenxin diaolong« xinshu jiaojian* 文心雕龍新書校箋. Beijing: Université de Paris, Centre d'études sinologiques de Pékin, 1951 (Index No.15).
(2) *»Yanshi jiaxun« jijie* 顏氏家訓集解. Shanghai: Guji, 1980.
(3) *»Fengsu tongyi« jiaozhu* 風俗通義校注. Beijing: Zhonghua, 1981.
Wang, Mo 王謨 (um 1800):
Han Tang dili shuchao 漢唐地理書鈔. Ausgabe von 1812 [Repr., erweitert um handschriftliche Ergänzungen von Wang Mo sowie von Chen Yunrong 陳運溶: Beijing: Zhonghua, 1961].
Wang, Pinzhen 王聘珍 (Mitte 18. Jh.):
»Da Dai liji« jiegu 大戴禮記解詁. Beijing: Zhonghua (Shisan jing Qingren zhushu), 1983.
Wang, Renjun 王仁俊 (1866–1913):
Yuhan shanfang ji yishu xubian[, bubian, jingji yiwen] sanzhong 玉函山房輯佚書續編[、補編，經籍佚文]三種. [Repr. der Manuskript-Fassung: Shanghai: Guji, 1989].
Wang, Shumin 王樹民:
(1) *Shibu yaoji jieti* 史部要籍解題. Beijing: Zhonghua (Zhonghua shixue congshu), 1981.
(2) *»Nian'er shi zhaji« jiaozheng* 廿二史札記校證, Beijing: Zhonghua, 1984.
Wang, Xianqian 王先謙 (1842–1917):
(1) *[Hejiao] »Shuijing zhu«* [合校] 水經注. Xinhua: Sanwei shushi, 1897 [Reprint: Chengdu: Ba Shu shushe, 1985].
(2) *»Han shu« buzhu* 漢書補注. Xushou tang, 1900 [Repr. Ershiwu shi; Beijing: Zhonghua, 1983].
(3) *»Hou Han shu« jijie* 後漢書集解. Xushou tang, 1900 [Repr. Ershiwu shi; Beijing: Zhonghua, 1984].
Wang, Xiuling 王修齡:
s. u. Fang, Shiming
Wang, Zhuanghong 王壯弘:
s. u. Ma, Chengming
Ware, James R.:
(1) »Notes on the History of the Wei Shu«, in: *Journal of the American Oriental Society* 52 (1932), S. 35–45.
(2) *Alchemy, Medicine, Religion in the China of A. D. 320: The Nei P'ien of Ko Hung (Pao-p'u tzu).* Cambridge, Mass.: M.I.T., 1966.

Watson, Burton:
The Complete Works of Chuang Tzu. New York: Columbia University, 1968 (Unesco Collection of Representative Works, Chinese Series).
Wei, Tingsheng 衛挺生:
»Mu tianzi zhuan« jinkao 《穆天子傳》今考. Taipei: Yangmingshan zhuang, 1971.
Wei, Wenxuan 衛文選:
Zhongguo lidai guanzhi jianbiao 中國歷代官制簡表. Taiyuan: Shanxi renmin, 1987.
Wen, Tingshi 文廷式 (1856–1904):
Bu »Jin shu« yiwen zhi 補《晉書》藝文志. Ershiwu shi bubian.
Wiethoff, Bodo:
(1) Bemerkungen zur Bedeutung der Regionalbeschreibungen (fang-chih)", *Oriens Extremus* 15 (1968), S. 149–168.
(2) *Grundzüge der älteren chinesischen Geschichte*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1971.
Wilhelm, Richard:
(1) *Kungfutse: Gespräche – Lun Yu*. Köln: Diederichs, 1955 [Erstausgabe: Jena, 1910].
(2) *I Ging: Das Buch der Wandlungen*. Köln: Diederichs, 1956 [Erstausgabe: Jena, 1923].
(3) *Li Gi: Das Buch der Riten, Sitten und Gebräuche*. Köln: Diederichs, 1981 [Erstausgabe: Jena, 1930].
Wright, Arthur F.:
(1) »Biography and Hagiography: Hui-chiao's Lives of Eminent Monks«, in: *Silver Jubilee Volume of the Jimbun Kagaku kenkyûjo*, 1954, 383–432.
(2) »On the Uses of Generalisation in the Study of Chinese History«, in: *Generalisation in the Writing of History*, Hrsg. L. Gottschalk. Chicago: University, 1963.
Wu, Hailin 吳海林:
s. u. Li, Yanpei
Wu, Han 吳晗:
Jiang Zhe cangshujia shilüe 江浙藏書家史略. Beijing: Zhonghua, 1981.
Wu, Shijian 吳士鑑, und Liu, Chenggan 劉承幹:
(1) *Bu »Jin shu« jingji zhi* 補《晉書》經籍志 (Vorwort von 1895). Ershiwu shi bubian.
(2) *»Jin shu« iaozhu* 《晉書》斠注 (Vorworte von 1919 bzw. 1927). Ershiwu shi.
Wu, Shuping 吳樹平:
»Dongguan hanji« jiaozhu 東觀漢記校注. Zhengzhou: Zhongzhou guji, 1987.
Wu, Ze 吳澤, und Yang, Yixiang 楊翼驤, [Hrsg.]:
Zhongguo lishi dacidian: Shixueshi [juan] 中國歷史大辭典：史學史[卷]. Shanghai: Cishu, 1983.

Xia, Nai 夏鼐 [Hrsg.]:
Zhongguo da baike quanshu: Kaogu xue 中國大百科全書:考古學. Beijing und Shanghai, 1986.
Xiao, Han 曉菡:
»Changsha Mawangdui Hanmu boshu gaishu« 長沙馬王堆漢墓帛書概述, in: *Wenwu* 1974/9, S. 40–44.
Xie, Baocheng 謝保成:
»*Sui shu* ›Jingji zhi‹ dui *Shitong* de yingxiang«《隋書〈經籍志〉》對《史通》的影響, in: *Zhongguo shi yanjiu*, 1983/4, S. 43–48.
Xiong, Tieji 熊鐵基:
s. u. An, Zuozhang
Xu, Zhongshu 徐中舒:
Yin Zhou jinwen jilu 殷周金文集錄. Chengdu: Sichuan renmin, 1984.
Yan, Kejun (1762–1843) 嚴可均:
Rekompilationen von Kurzprosa der Vor-Tang-Zeit, in: *Quan shanggu sandai Qin Han sanguo Jin liuchao wen* 全上古三代秦漢三國晉六朝文. Beijing: Zhonghua, 1958 [Interpungierter Reprint der Guangya shuju-Ausgabe].
Yang, Dianxun 楊殿珣:
Shike tiba suoyin 石刻題跋索引. Shanghai: Shangwu, 1957.
Yang, Lien-sheng (Yang, Liansheng 楊聯陞):
(1) »Notes on the Economic History of the Chin Dynasty«, in: *Harvard Journal of Asian Studies* 9 (1945), S. 107–185.
(2) »Die Organisation der chinesischen offiziellen Geschichtsschreibung: Prinzipien und Methoden der offiziellen Geschichtswerke von der T'ang bis zur Ming-Dynastie«, in: *Saeculum* 8 (1957), S. 196–209.
Yang, Yixiang 楊翼驤:
s. u. Wu, Ze
Yang, Yong 楊勇:
»Shishuo xinyu« jiaojian 世說新語校箋. Hongkong: Dachong, 1969.
Yao, Zhenzong 姚振宗:
(1) *Hou Han yiwen zhi* 後漢藝文志. Ershiwu shi bubian.
(2) *Bu Sanguo yiwen zhi* 補三國藝文志. Ershiwu shi bubian.
(3) *»Sui shu jingji zhi« kaozheng*《隋書〈經籍志〉》考證 (Vorwort von 1895). Ershiwu shi bubian.
You, Yunlong 由雲龍 [Hrsg.]:
Yueman tang dushu ji 越縵堂讀書記, [bibliographische Tagebuchnotizen] von Li Ciming 李慈銘 (1829–1894). Beijing: Zhonghua, 1963.
Yu, Jiaxi 余嘉錫:
(1) *»Siku tiyao« bianzheng* 四庫提要辨證. Beijing: Zhonghua, 1980.
(2) *»Shishuo xinyu« jianshu* 世說新語箋疏. Beijing: Zhonghua, 1983.

Zang, Lihe 臧勵龢 [Hrsg.]:
(1) *Zhongguo gujin renming dacidian* 中國古今人名大辭典, Shanghai: Shangwu, 1921.
(2) *Zhongguo gujin diming dacidian* 中國古今地名大辭典, Shanghai: Shangwu, 1931.
Zhang, Guogan:
Zhongguo gu fangzhi kao. Beijing: Zhonghua, 1962.
Zhang, Linchuan 張林川:
s. u. Shu, Fen
Zhang, Menglun 張孟倫:
Zhongguo shixue shi 中國史學史. Lanzhou: Gansu renmin, Bd. 1: 1983.
Zhang, Zexian 張澤咸:
»Wei Jin Nanbeichao shi shiliao« 魏晉南北朝史史料, in: *Zhongguo gudai shi shiliao xue* 中國古代史史料學, hrsg. von Chen Gaohua und Chen Zhichao. Beijing: Beijing chubanshe, 1983.
Zhang, Shu 張澍 (1781–1847):
(1) *»Sanfu juelu« [huiji]* 三輔決錄[薈集]. Eryou tang congshu, 1821.
(2) *Xu »Dunhuang shilu«* 續敦煌實錄. Lanzhou: Gansu renmin, 1985 (Longyou wenxian congshu) [S. 4–10: Rekompilation des *Dunhuang shilu* 敦煌實錄].
Zhang, Zongxiang 張宗祥:
Jiaozheng »Sanfu huangtu« 校正《三輔黃圖》. Shanghai: Gudian wenxue, 1958.
Zhang, Zongyuan (1752–1800) 張宗源:
»Sui shu jingji zhi« kaozheng 《隋書〈經籍志〉》考證. Ershiwu shi bubian.
Zhao, Yi 趙翼 (1727–1814):
Nian'er shi zhaji 廿二史札記. s. u. Wang, Shumin
Zhou, Shuren 周樹人:
s. u. Lu Xun
Zhou, Tianyou 周天游:
(1) *Bajia »Hou Han shu« jizhu* 八家後漢書輯注. Shanghai: Guji, 1986.
(2) *»Hou Han ji« jiaozhu* 後漢紀校注. Tianjin: Guji, 1987.
Zhou, Yiliang 周一良:
(1) »Wei Shou zhi shixue« 魏收之史學. *Yanjing xuebao* 18 (1935), S. 107–146.
(2) *Wei Jin Nanbeichao shi zhaji* 魏晉南北朝史札記. Beijing: Zhonghua, 1985.
Zhu, Mingpan 朱銘盤 (1852–1893):
(1) *Nanchao Song huiyao* 南朝宋會要. Shanghai: Guji, 1984 (Lidai huiyao congshu)
(2) *Nanchao Qi huiyao* 南朝齊會要. Shanghai: Guji, 1984 (Lidai huiyao congshu)
(3) *Nanchao Liang huiyao* 南朝梁會要. Shanghai: Guji, 1984 (Lidai huiyao congshu)
(4) *Nanchao Chen huiyao* 南朝陳會要. Shanghai: Guji, 1986 (Lidai huiyao congshu)
Zhu, Xizu 朱希祖:
(1) »Xiao Liang jiushi kao« 蕭梁舊史考, in: *Guoli Beijing daxue jikan* 1 (1923), S. 80–95, 333–352.
(2) *Ji zhong shu kao* 汲冢書考. Beijing: Zhonghua, 1960.

Die Jin-Dynastie (265–420) war eine frühe Blütezeit der chinesischen Historiographie. Zwar wurden nur wenige der damals entstandenen Chroniken und Biographiensammlungen vollständig überliefert, doch sind von ihnen genügend Fragmente erhalten, um aus ihnen Rückschlüsse auf die verschiedenen Gattungen, die innere Struktur einzelner Werke und in Einzelfällen sogar auf die Zielsetzungen ihrer Verfasser ziehen zu können. Der erste Teil des Buches bietet Einblick in die Arbeit der Palastbibliothek als der für Geschichtsschreibung zuständigen höfischen Behörde. Mehrere ihrer Mitarbeiter waren zugleich Verfasser von Chroniken, die jedoch überwiegend nicht vom Hof in Auftrag gegeben wurden, sondern in privater Initiative entstanden. Gegenstand des zweiten Teils sind mehrere in der Jin-Zeit entstandene Chroniken. Obwohl in allen die Einheit des Reiches eine wichtige Rolle spielt, läßt sich aus ihnen zugleich eine kritische Haltung der Chronisten gegenüber der Zentralmacht und deren Politik ablesen. Deren Augenmerk liegt auf der Eigenständigkeit der großen Regionen des Reiches sowie der Gentry-Familien. So liegt es nahe, daß sie bei der Kompilation ihrer Werke zur Reichsgeschichte in starkem Maße auf biographisches Material zurückgriffen, das von deren Interessen geprägt war. Die politische Sprengkraft dieser Werke dürfte auch der Auslöser dafür gewesen sein, daß sie unter der nachfolgenden Dynastie einer rigorosen Zensur unterworfen wurden.

Martin Hanke, geboren 1960 in Hamburg; 1983–1989 Studium der Sinologie an der Universität Hamburg; nach dem Magisterabschluß 1989 Aufnahme der Promotion, unterstützt durch ein zweijähriges Stipendium der Universität Hamburg; Disputation 1994; danach mehrmonatiger Aufenthalt in Taiwan zum Aufbau eines Versandhandels für sinologische Fachliteratur aus der VR China, Hongkong und Taiwan; seit 2001 Tätigkeit als Bibliothekar an der Abteilung für Sprache und Kultur Chinas des Asien-Afrika-Instituts der Universität Hamburg.

ISBN 3-935664-05-9

9 783935 664059